

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

31.8.1936 (No. 203)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925461)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 203

Montag, den 31. August

Jahrgang 1936

Der Reichsjugendführer in den Zadeestädten

Otto Weddigen-Jugendherberge eingeweiht

Der ruhmreiche U-Boot-Kommandant als stolzes Vorbild

Wilhelmshaven, 30. August.

Im Rahmen des großen Gebietsportages in den Zadeestädten stattete der Reichsjugendführer am Sonntag vor-mittag dem Kommandierenden Admiral der Nordsee-Station, Vizeadmiral Schulze, einen Besuch ab, um dann mit ihm und anderen Vertretern der Kriegsmarine, der Bewegung und ihrer Gliederungen, den Vertreter der Städte und der Polizei zum Marine-Ehrenfriedhof der Kriegsmarine-Städte Wilhelmshaven-Rüstringen zu fahren.

Vor dem großen Kreuz des Marine-Ehrenfriedhofs waren zwei Gefolgskadetten der Marine-HJ angetreten. Der Reichsjugendführer legte einen großen Kranz am Fuß in stiller Andacht vor dem Ehrenmal.

Der Kommandierende Admiral der Nordsee-Station dankte dem Reichsjugendführer, und ganz unter dem Eindruck der stillen Größe der gefallenen Helden schritt er durch das Spalier der Jungen und Mädel um mit den übrigen Gästen zur Einweihung der Otto-Weddigen-Jugendherberge zu fahren.

Vor der neuen Reichsjugendherberge, deren Portal die Rogge und den Namen Otto Weddigen trägt, und die, geschützt hinter dem Deich, doch die Jugend hinweisen soll auf die Schönheit des Meeres, harrten inzwischen die Einheiten der Hitler-Jugend mit den Führern von Partei, Staat und Wehrmacht aus dem Bereich des Gaues Weser-Ems und des HJ-Gebietes 7 (Nordsee) des Reichsjugendführers.

Die Spielschar der HJ, und die Singchar leiteten die Feier ein durch eine Kantate „Dem Führenden gehört die Welt“. Dann trat der Rührer Oberbürgermeister Dr. Nuyhorn vor das Mikrophon, um auf die Bedeutung dieses Tages für die Zadeestädte hinzuweisen. Die neue Jugendherberge sei benannt nach dem großen Seehelden Otto Weddigen. Man könne in dieser Marinestadt keinen besseren Namen finden, denn Otto Weddigen sei der Jugend ein Beispiel geworden. Für die Stadt Wilhelmshaven erklärte Oberbürgermeister Renken, im Geiste Adolf Hitlers solle Deutschlands Jugend nun den Geist des deutschen Seehelden Otto Weddigen erleben.

Der Leiter des Jugendherbergungsverbandes, Obergebietsführer Rodak, wies in seiner Rede vor allem darauf hin, daß die von der Hitler-Jugend übernommenen Jugendherbergen nicht reine Ueberrichtungsstätten sein sollten, sondern die Aufgabe der Erziehung und Ertüchtigung hätten. Diese Herberge sei eine von den 38 Jugendherbergen, die in diesem Jahre an das deutsche Volk übergeben würden.

Der Reichsjugendführer spricht

„Man hat“, so führte Baldur von Schirach aus, „der Jugend der Nachkriegszeit vor allen Dingen den Vorwurf gemacht, daß sie in ihrem Verhältnis zur älteren Generation nicht die Ehrfurcht zeige, die ihr zukomme. Wenn man aber diese Nachkriegsjugend gerecht beurteilen will, dann muß man vor allem berücksichtigen, daß die ältere Generation in jenen Jahren der Jugend nicht immer das Vorbild war, das die Älteren den Jüngeren immer zu sein haben. Wenn wir uns zurückversetzen in die Anfangsjahre unserer Arbeit 1926 bis 1928, dann erinnern wir uns zugleich einer traurigen Periode der deutschen Geschichte, in der das heldische Vorbild fast ganz ausgelöscht schien und die Erinnerung an die heroischen Erscheinungen der Vergangenheit fast systematisch unterdrückt wurde.“

Es kann der Jugend der damaligen Zeit nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie in einem inneren und auch äußeren Gegensatz zur älteren Generation kam. Wohl aber kann es ihr zur Ehre angerechnet werden, daß in einer Zeit, wo führende Männer des damaligen Regimes Ideale verpöten durften, deutsche Jugend sich zu diesen Idealen durch Rang und sich die großen und stolzen Vorbilder wählte, die die Kriegs- und Kampffahre des Weltkrieges gegeben haben.

Ich sehe in dem heutigen Tage ein neues schönes Symbol der Gemeinschaftlichkeit unseres deutschen Volkes. War dieses Volk vereint nicht nur in Klassen und Konfessionen und Parteien zerplittert, sondern auch in Generationsstufen, so finde ich, daß dieser Tag eine Verheißung ist für die Zukunft unseres Volkes, weil hier die Jugend und die ältere Generation sich zusammenfinden in einem gemeinsamen Ideal und im Dienst an einem gemeinsamen Gedanken.

Es gibt keine Jugendherberge in Deutschland, die nicht Ausdruck wäre, eins zu werden nicht nur mit der heute lebenden Generation, sondern auch mit der, die starb, damit diese Jugend leben kann. Wir dürfen nicht unter einer Fahne und in gleicher Tracht marschieren, wenn nicht das heldische Opfer gewesen wäre, wenn nicht viele sich einfließen hätten für die Zukunft, die wir selbst sind. Das wollen wir als Verpflichtung mit in unsere zukünftige Arbeit hinübernehmen, daß auch wir der nachfolgenden Generation Vorbilder werden.



(Aufnahme „Wilhelmshavener Kurier“, „DZ.-A.“)

Die Pimpfe auf diesem Blase sollen das Vermächtnis weiterreichen an die nächste Generation. So soll das Bewußtsein wachsen von dem stolzen Erbe, das uns überantwortet ist. Ich darf den Vertretern der Kriegsmarine die Versicherung geben, daß die Jugend des Führers, die in dieses Haus einziehen wird, sich gebunden fühlt an das stolze Vorbild, das in dem Namen über der Tür zum Ausdruck kommt. So werden wir am schönsten das Gedächtnis Otto Weddigen ehren. In diesem Sinne sollen die Fahnen der Hitlerjugend jetzt aufziehen.“

Dr. Goebbels herzlich in Italien empfangen

Der deutsche Reichsminister als Gast bei einer faschistischen Großkundgebung

Venedig, 30. August.

Nachdem der Sonnabend mit dem filmkünstlerischen Ereignis der Aufführung der deutschen Meisterfilme einen vorläufigen Höhepunkt des Aufenthalts von Dr. Goebbels in Venedig gebildet hatte, war der Sonntag privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten. Am Vormittag besichtigten Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri den Gajenpalast. Danach unternahm die Minister eine mehr als einstündige Gondelfahrt, die seit altersher eine der reizvollsten Erinnerungen an die Adriastadt bildet.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Staatschefs anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Mäander. Inmitten der begeisterten Menschenmenge auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die gebaltene Kraft der im Faschismus geeinigten italienischen Nation.

Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen Volksmenge befand, wurde überall sofort erkannt und die Venezianer bereiteten ihm nach Beendigung der Rede des Duce spontane Kundgebungen, die zugleich ein Dank dafür waren, daß er diese große Stunde des italienischen Volkes miterlebt hatte.

Große deutsche Filmersolge in Venedig

Die Aufführung des Trenters-Films „Der Kaiser von Kalifornien“ gestaltete sich am Sonnabend dank der überragenden filmischen Leistung und des glanzvollen Ruhmens der Vor-

Sowjettruppen meutern

Nach einer Havasmeldung aus Moskau haben Truppen der Roten Armee in Kasan (250 Kilometer von Moskau entfernt) den Gehorsam verweigert. Die Meuterei soll jedoch schnell unterdrückt worden sein. Ferner heißt es in der Meldung, daß in verschiedenen Teilen der Ukraine Bauernaufstände stattgefunden hätten. Die Truppen hätten äußerst scharfe Befehle zur Unterdrückung dieser Aufstände erhalten.

In einer anderen Meldung aus Moskau wird berichtet, daß die Reinigungsaktion weiter anhalte. Es würden dauernd vorzubehende Verhaftungen in den höheren Beamten- und Kommissariatsstellen vorgenommen.

Moskau fordert Trotskis Ausweisung

Wie die „Tas“ mitteilt, hat der sowjetrussische Gesandte in Norwegen, Sakubowitsch, den norwegischen Außenminister aufgefordert und ihm erklärt, daß die Sowjetregierung auf Grund der Ergebnisse des Prozesses gegen Sinowjew und seine Mitangeklagten damit rechne, daß die norwegische Regierung Trotski das weitere Zufluchtsrecht auf norwegischem Gebiet entziehe.

Wie Korst Telegrambyraa zu dem sowjetrussischen Schritt mitteilt, hat der norwegische Außenminister Koft dem Gesandten geantwortet, daß er nicht den Wunsch habe, sich sofort zu dem Thema zu äußern.

Nach einer Meldung des „People“ steht die Verhaftung der Witwe Lenins unmittelbar bevor. Sie sei der Mittäterschaft an der Verschwörung gegen das Leben Stalins beschuldigt.

Nachdem dann die HJ- und die DA-Fahnen gehißt worden waren, überreichte der Bruder des U-Boothelden Otto Weddigen, Eduard Weddigen, dem Reichsjugendführer im Namen seiner Geschwister das Bildnis seines Bruders, das seinen Platz finden möge in der Otto-Weddigen-Jugendherberge.

Gebietsführer Uühr Hogrefe schloß den Einweihungsakt mit den Worten: „Mit uns soll leben Otto Weddigen, in uns der Geist, den uns der Führer gab!“

Der Reichsjugendführer besichtigte anschließend die Otto-Weddigen-Jugendherberge. Die Eingangshalle trägt neben dem Hitlerwort „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ einen Ausspruch von Otto Weddigen: „Was ich getan habe, das danke ich nur meinen Kameraden.“

In den Mittagsstunden trafen auch Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver und Staatsminister Paulsen ein, um den Sportkämpfen des Nachmittags beizuwohnen, desgleichen SA-Gruppenführer Böhmker. (Vergleiche den Sportbericht im Innern des Blattes.)

Dr. Goebbels herzlich in Italien empfangen

Der deutsche Reichsminister als Gast bei einer faschistischen Großkundgebung

Nachdem der Sonnabend mit dem filmkünstlerischen Ereignis der Aufführung der deutschen Meisterfilme einen vorläufigen Höhepunkt des Aufenthalts von Dr. Goebbels in Venedig gebildet hatte, war der Sonntag privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten. Am Vormittag besichtigten Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri den Gajenpalast. Danach unternahm die Minister eine mehr als einstündige Gondelfahrt, die seit altersher eine der reizvollsten Erinnerungen an die Adriastadt bildet.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Staatschefs anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Mäander. Inmitten der begeisterten Menschenmenge auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die gebaltene Kraft der im Faschismus geeinigten italienischen Nation.

Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen Volksmenge befand, wurde überall sofort erkannt und die Venezianer bereiteten ihm nach Beendigung der Rede des Duce spontane Kundgebungen, die zugleich ein Dank dafür waren, daß er diese große Stunde des italienischen Volkes miterlebt hatte.

Große deutsche Filmersolge in Venedig

Die Aufführung des Trenters-Films „Der Kaiser von Kalifornien“ gestaltete sich am Sonnabend dank der überragenden filmischen Leistung und des glanzvollen Ruhmens der Vor-

stellung zu einem der eindrucksvollen Höhepunkte der diesjährigen Filmkunstschau auf der Biennale. Die Propagandaminister Deutschlands und Italiens, Dr. Goebbels und Alfieri, wohnten der Aufführung im Freilichttheater des Hotels Excelsior bei.

Das Programm des Abends bedeutete einen einzigartigen Triumph für den deutschen Film. Einen gewaltigen Erfolg errang der Film von den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen „Jugend der Welt“.

Der Trenters-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte als echtes deutsches, mit saubersten künstlerischen Mitteln durchgeführtes filmdramatisches Meisterwerk nicht wenig Beifall. Bei den Höhepunkten der spannenden Handlung und bei dem hervorragend gespielten großen Rollen Luis Trenkers prasselte der Beifall in das Spiel hinein, und das Publikum gab seiner aufrichtigen Bewunderung für Luis Trenker als Autor Regisseur und Hauptdarsteller dieses deutschen Meisterfilms rückhaltlos Ausdruck.

Der Führer begrüßt die Leipziger Herbstmesse

Der Führer und Reichkanzler hat zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse an das Messeamt in Leipzig folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Leipziger Herbstmesse spreche ich meine besten Wünsche für einen guten Erfolg aus. Möge sie zu weiterer Wirtschaftsbelebung ihr Teil beitragen und im Olympiajahr den ausländischen Gästen einen umfassenden Eindruck deutscher industrieller Spitzenleistung vermitteln! Adolf Hitler.“

Rumäniens Regierung umgebildet

Außenminister Titulescu überraschend schnell ausgebaut

Bukarest, 30. August.

Ministerpräsident Tatarescu begab sich am Sonnabend früh zum König nach Sinaja, dem er im Verlaufe der Besprechung den Gesamtrücktritt des Kabinetts anbot. Der König nahm das Rücktrittsgesuch an und betraute Tatarescu mit der Neubildung der Regierung. Tatarescu kehrte sofort nach Bukarest zurück, wo für den Nachmittag ein Ministerrat einberufen wurde.

Das neue rumänische Kabinett, das am Sonntag um 1 Uhr morgens auf Schloß Belesch König Carol den Treueid leistete, hat folgende endgültige Zusammensetzung:

- Ministerpräsident: Georg Tatarescu;
- Staatsminister ohne Portefeuille und stellvertretender Ministerpräsident: Inculeş;
- Innere: Iuca;
- Außenminister: Titulescu;
- Finanzen: Cancicov;
- Justiz: Djavara;
- Handel: Baler Pop;
- Öffentliche Arbeiten und Verkehr: Franaşovici;
- Arbeit: Nistor;
- Landwirtschaft: Săşu;
- Nationalverteidigung: General Angelescu;
- Gesundheitswesen: Costinescu;
- Kunst und Wissenschaft: Zamandi;
- Öffentlicher Unterricht: Dr. Angelescu;
- Staatsminister ohne Portefeuille: Papadatu und Neşura.

Ministerpräsident Tatarescu hat kurz nach dem Verlassen des Schlosses die Vertreter der Presse empfangen und vor ihnen eine Erklärung über die Politik der neuen Regierung abgegeben. Dabei führte er u. a. aus, daß sein Kabinett in der neuen Zusammensetzung dieselbe Innen- und Außenpolitik verfolgen werde wie in den vergangenen drei Jahren, in denen er bereits die Führung der Regierung innehatte. Die größte Geschlossenheit des neuen Kabinetts werde ein Höchstmaß von Einheitslichkeit bei allen Regierungshandlungen sicherstellen. In erster Linie werde die Ordnung im Innern aufrecht erhalten werden. Im ganzen Lande herrsche Ruhe. Die Massen der Bauern und der Arbeiter genießen bereits die Vorteile der beginnenden Wirtschaftsbelebung, die auf die dreijährige Aufbauarbeit der Regierung zurückzuführen sei. In dessen sei in letzter Zeit eine künstlich geschaffene Unruhe zu bemerken gewesen. Diese Strömungen müßten und würden im Zaume gehalten werden.

Alle politischen Organisationen würden sich weiterhin im Rahmen der bestehenden Gesetze entwickeln können. Aber alle Ausschreitungen würden unterdrückt werden. Die Regierung werde die Entwaffnung aller Wehrformationen, sei es der rechten, sei es der linken, durchführen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß es einer der ersten Schritte der Regierung sein werde, die Politik aus den Universitäten zu verbannen.

Auf die Außenpolitik übergehend, drückte Tatarescu zunächst dem scheidenden Außenminister Titulescu den Dank für die großen Dienste aus, die er dem Lande geleistet habe. Rumäniens Außenpolitik sei keineswegs die Politik eines einzelnen Menschen, noch die Politik einer Partei, sondern die Politik der ganzen Nation. Die ständigen Aufgaben der rumänischen Außenpolitik seien die Sicherung der Grenzen und die Aufrechterhaltung immer enger werdender Beziehungen zu den Verbündeten, zur Kleinen Entente, zur Balkanentente, zu Polen, England und vor allem zu Frankreich, mit dem Rumänien durch unauflösbare Bande verbunden sei. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten, zur Sowjetunion und zu allen Nachbarn seien das ständige Ziel.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung mit größter Energie die Verstärkung der Wehrmacht fördern werde.

otz. Die plötzliche Ausbootung des rumänischen Außenministers Titulescu scheint für ihn selbst sehr überraschend gekommen zu sein. Titulescu hält sich zur Zeit in Südfrankreich auf und ist nach Erklärungen französischer Journalisten auf die überstürzte rumänische Kabinettsbildung völlig unvorbereitet gewesen. Für die rumänische Außenpolitik ergibt sich damit zweifellos eine Wendung, denn seit nahezu zehn Jahren gab es kein kühneres Kabinett ohne Titulescu. Nun hat es sich von heute auf morgen ergeben, daß man ohne ihn auskommen kann.

Unhaltende Kämpfe um Irun und San Sebastian

Sowjetrußland „verbietet“ Waffenexporte

Irun, 30. August.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag vormittag herrschte auf beiden Seiten der Front vor Irun verhältnismäßig Ruhe. Gingen war die Fliegeraktivität der Nationalisten am Sonntag vormittag sehr lebhaft. Um 8 Uhr belegte ein nationalistsches Flugzeug die Stadt Irun mit Bomben. Die Bomben sind sämtlich explodiert und haben erheblichen Sachschaden angerichtet.

Sämtliche Städte Nordspaniens haben eine öffentliche Sammlung eingeleitet, um den nationalistschen Truppen Flugzeuge zur Verfügung zu stellen.

Wie aus Burgos gemeldet wird, soll das Offiziersschiff der spanischen Kriegsmarine „Galata“ mit der ganzen Mannschaft zu den Nationalisten übergegangen sein. Das Schiff sei in den Hafen von Ferrol eingelaufen.

Das Kriegsgericht von Sevilla hat 67 Mädelführer der marxistischen Bergleute von Rio Tinto zum Tode verurteilt.

Am Sonntag vormittag ist es den Nationalisten gelungen, an einer Stelle der Front vor San Sebastian den hartnäckigen Widerstand der Roten zu brechen und nach mehrstündigem Gefecht, unterstützt von Artillerie und Bombenflugzeugen, die Anhöhe von Urza einzunehmen.

Moskau, 30. August.

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Noten, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich über die Nichtteilnahme in spanische Angelegenheiten in gewechselt worden sind, hat das Volkstommiariat für Außenhandel den Befehl erlassen, daß ab sofort die Ausfuhr, die Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen aller Art, Munition, Kriegsmaterial, Luftfahrzeuge in montierter und zerlegter Form, sowie Kriegsschiffe nach Spanien, den spanischen Besitzungen und Spanisch-Marokko verboten sind.

Man darf gespannt sein, inwieweit sich diese Anordnung praktisch auswirken wird, oder besser: wie weit sie sich nicht auswirken wird.

Schon seit einiger Zeit war es kein Geheimnis mehr, daß sich die Angriffe der rumänischen Rechtsopposition in immer stärkerem Maße gegen die Person des Ex-Außenministers richteten. Ihm mußte mit Zug und Recht die Vorbereitung des rumänisch-sowjetrussischen Bündnisses und damit auch nach der Ansicht der Rechtsopposition der „Verkauf“ der rumänischen Selbständigkeit und Sicherheit an den Weltbolshewismus vorgeworfen werden.

Der Belagerungszustand, der noch immer über große Teile Rumäniens verhängt ist, hat es nicht verhindern können, daß die Zahl der Attentate gegen Regierungsanhänger gerade in den letzten Monaten erheblich gestiegen ist. Er mußte eine Summierung von Krisenerscheinungen hervorrufen, die so oder so eine Lösung erforderten. Sie ist jetzt erfolgt, und man wird abwarten müssen, in welcher Weise sie sich auswirken wird.

Offenbar ist nach der neuen Kabinettsliste — Tatarescu bleibt Chef der Regierung —; Außenminister: Angelescu; Nationale Verteidigung: General Paul Angelescu — eine Fühlungnahme nach rechts unternommen worden, zumal der bisherige Innenminister Inculeş, dessen Sympathien gegenüber den rumänischen Rechtskreisen bekannt sind, im neuen Kabinett den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten einnimmt. Inculeş galt schon in der alten Regierung als der Gegenpol Titulescus.

Daß die Reaktion auf die neue rumänische Umgruppierung in Paris sehr sauer ist, deutet darauf hin, daß die Instruktionen diesmal nicht aus französischer Quelle kamen und über den Kopf Titulescus hinweg gehandelt wurde. Ob diese Tatsache einen Rückschluß auf eine stärkere Selbständigkeit der rumänischen Politik für die Zukunft zuläßt, wird sich erst noch herausstellen.

Frankreich ist verstimmt

Paris, 30. August.

Die Kabinettsumbildung in Rumänien ist am Sonnabendabend in Paris zu spät bekanntgeworden, als daß die Blätter eine eigene Stellungnahme bringen. Trotzdem tritt bereits in den Ueberschriften eine gewisse Unzufriedenheit darüber zu Tage, daß Titulescu nicht mehr in seinem Amte bleibt.

Als einziges Blatt äußert sich das „Petit Journal“ hierzu und meint, Rumänien mache augenblicklich eine seiner schwersten Krisen durch. Angesichts der Gefahren, die Frankreich bedrohten, sei die Zusammenlegung des neuen Ministeriums in Bukarest nicht so, daß sie Frankreich eine vollkommene Garantie geben könnte.

Der frühere rumänische Außenminister Titulescu, der sich auf einer Kraftwagenfahrt durch Südfrankreich befindet, hat Pressevertretern in Nizza gegenüber erklärt, daß er von der Umbildung des rumänischen Kabinetts, das alle Minister außer ihm selbst zu einer neuen Regierung vereinigt habe, erst nach vollendeter Tatsache erfahren habe.

Stark sein, immer stärker sein!

Mussolini verkündet das Lösungswort des faschistischen Italiens

Rom, 30. August.

Zum Abschluß der italienischen Sommermanöver hat Mussolini am Sonntagabend in Avellino vor einer hunderttausendköpfigen Menschenmenge eine durch den italienischen Rundfunk verbreitete Ansprache gehalten. Mussolini führte, ständig von stürmischem Beifall unterbrochen, etwa folgendes aus:

„Die großen Manöver sind abgeschlossen. Sie gingen in der Atmosphäre größter Begeisterung vor sich. Morgen werden in der Voltura-Ebene 60 000 Mann, 200 Panzerwagen, 400 Kanonen, 400 Mörser, 3000 Maschinengewehre und 2000 Wagen vor Sr. Majestät dem König von Italien und Kaiser von Abyssinien in Parade vorbeiziehen. Diese Masse von Männern und Mitteln ist imponierend, aber nur ein verschwindender Teil von Männern und Mitteln, auf die Italien heute unter seiner Totalität sicher zählen kann. Ich fordere die Italiener auf, meine Erklärungen unbedingt buchstäblich zu nehmen.“

General Rydz-Śmigły in Paris

Paris, 30. August.

General Rydz-Śmigły ist am Sonntag nachmittag in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten unter anderen sich Kriegsminister Daladier und der Generalissimus Gamelin eingefunden. Die militärischen Ehren erwies ein Bataillon des 21. Kolonial-Infanterieregiments und ein Bataillon der republikanischen Garde. Nachdem die polnische und die französische Nationalhymne gespielt war, fuhr General Rydz-Śmigły zur polnischen Botschaft.

Schon beim Ueberschreiten der französischen Grenze waren dem polnischen General in Belfort militärische Ehren erwiesen worden.

Die offiziellen Empfänge für General Rydz-Śmigły werden durch ein Frühstück, das der Präsident der Republik im Schloß Rambouillet seinem polnischen Gast geben wird, am nächsten Sonntag abgeschlossen. An diesem Frühstück werden u. a. fast alle Mitglieder der französischen Regierung, sowie der polnische Botschafter und Generalissimus Gamelin teilnehmen.

Königsmeldungen

Der Führer traf Sonnabend mittag von Bayreuth kommend in Nürnberg ein. Nach einer Besichtigung des Reichsparteitagfeldes hatte der Führer eine Besprechung mit führenden Männern der Partei über Organisation und Vorbereitung zum Reichsparteitag 1936.

Der Präsident des Zentralvorstandes des Gustaf-Adolf-Bereins, Professor Dr. Gerber, hat an den Führer und Reichszentralrat aus Anlaß der Eröffnung der 81. Hauptversammlung des Evangelischen Vereines der Gustaf-Adolf-Stiftung in Kassel ein Begrüßungsgramm geschickt, für das der Führer und Reichszentralrat ihm seinen Dank übermittelt hat.

Im Reichsgesetzblatt wird die neueste Fassung des Luftverkehrsgesetzes und die Verordnung über Luftverkehr vom 21. August 1936 veröffentlicht.

Entgegen anders lautenden Nachrichten ist von zuständiger Seite festgestellt worden, daß die Verbindung mit den Kanarischen Inseln nach wie vor nicht unterbrochen ist.

Lord George wird seine geplante Deutschlandreise am Mittwoch antreten.

Auch Polen hat jetzt dem französischen Nichteinmischungsvorschlag zugestimmt.

Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Stresemann warnt in einem Leitartikel der „Reichspost“ in Wien die Öffentlichkeit Europas vor der kommunistischen Weltgefahr.

Dänemark, Belgien und die Türkei sollen jetzt ebenfalls das Waffenexportverbot gegen Spanien in Kraft gesetzt haben.

Nicht etwa trotz des abessinischen Krieges, sondern infolge dieses Krieges verfügt die italienische Wehrmacht über eine größere Schlagfertigkeit als früher. Wir können jederzeit im Verlaufe von wenigen Stunden durch einen einfachen Befehl acht Millionen Männer mobilisieren, ein ungeheurer Block, dem vierzehn Jahre Faschismus zu den Temperaturen gebracht haben, die für Opfer- und Heldentum notwendig sind. Das italienische Volk muß wissen, daß sein innerer und sein äußerer Frieden geschützt ist und daß mit seinem Frieden auch der Frieden der Welt geschützt ist.

Nachdem einer der gerechtesten Kriege, den die Geschichte kennt, mit einem vernichtenden und blühartigen Siege abgeschlossen ist, besitzt Italien im Herzen von Afrika endlose und reiche Gebiete, in denen es seine Arbeitsfähigkeit und seine schöpferischen Geistesfähigkeiten entfalten kann. Wir werden den Widerstand eines ewigen Friedens nicht mitmachen, der der faschistischen Lehre widerspricht. Wir wünschen, mit allen Ländern in Frieden zu leben und den Frieden möglichst lange zu erhalten. Wir sind deshalb bereit, unseren täglichen und konkreten Beitrag für die Zusammenarbeit am Werke des Friedens der Völker zu leisten.

Mein nach dem katastrophalen Scheitern der Abstützungskonferenz und angesichts des bereits entseffelten und nicht mehr aufzuhaltenden Wettrüstens wie auch im Hinblick auf die politische Lage, kann das Lösungswort für das faschistische Italien nur sein: Stark sein, immer stärker sein, so stark werden, daß wir allen Möglichkeiten entgegenreten und jedem Schicksal fest in die Augen blicken können. Dieser Lösung muß das ganze Leben des Volkes untergeordnet sein, und es wird ihm untergeordnet werden.

Das Imperium ist nicht aus diplomatischen Kompromissen, sondern aus fünf sieg- und ruhmreichen Schlachten hervorgegangen, die in einem Geist durchgekämpft wurden, der die ungeheuren Schwierigkeiten materieller Art und eine fast universelle Staatenkoalition zum Nachgeben brachte. Es ist der Geist der Revolution der Schwarzhemden, der populäre kriegerische Geist des heutigen Italien, der auf dem Meere, wie zu Lande und in der Luft wachsam bleibt, der Geist, den Ihr während der Manöver aus den Augen der Soldaten leuchten laßt, der Geist, der morgen, wenn das Vaterland und der König ruft, der gleiche sein wird. Seit dem letzten großen Manöver sind 12 Monate, nur 12 Monate dahingegangen, aber wie viele Ereignisse, wie viel Geschichte! Diese 12 Monate sind reich an Ereignissen, deren Einfluß heute schon zu spüren ist, aber mit der Zeit immer noch fühlbarer werden wird.

Bevor ich diese Versammlung abschließe, frage ich Euch: Sind alle alten Schulden beglichen worden? (Lobender Beifall.) Weiter: Haben wir bis jetzt geradenwegs auf unser Ziel zugehalten? (Erneuter stürmischer Beifall und Zurufe: Ja!) Wohlan, ich sage Euch und verspreche Euch, daß wir morgen und immer so vorgehen werden!

Nichtendwollende Ovationen schlossen sich an diese feierliche Erklärung des italienischen Regierungschefs.

Frauen und Kinder müssen Irun räumen

Irun, 31. August.

In den späten Abendstunden des Sonntag hat die Führung der nationalistschen Truppen im Abschnitt von Irun durch Flugzeuge einen Anruf abwerfen lassen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Irun, falls sie sich nicht bis Mitternacht ergebe, am Montag früh von 22 Geschützen der Landartillerie, der Schiffsartillerie und von Flugzeugen aus bombardiert werden würde. Gleichzeitig hat das nationalistsche Oberkommando den Bürgermeister von Hendaye gebeten, dem Bürgermeister von Irun zu empfehlen, die Stadt von Frauen und Kindern räumen zu lassen. Tatsächlich hat am Sonntag um 22 Uhr die Räumung Iruns begonnen.

Konzentrationslager für Juden

otz. Aus Sevilla wird berichtet, daß die nationale Regierung eine scharfe Erklärung gegen das Treiben der Juden in Spanien verbreitet habe. Ein von jüdischen Emigranten gegründetes Warenhaus in Saragossa wurde geschlossen und das gesamte Vermögen der Firma beschlagnahmt. Drei jüdische Angestellte dieses Warenhauses wurden verhaftet und ausgewiesen. Dario Sevilla fügte hinzu, die nationale Regierung sei gezwungen, scharf gegen die Juden, darunter deutsche Emigranten, vorzugehen, weil sie die Kommunisten unterstützen. Sämtliche jüdischen Emigranten wurden aufgefordert, Spanien zu verlassen, da man auf ihre Anwesenheit keinen Wert legt.

Die Juden von Tetuan — etwa 7000 Personen — wurden wegen Unterstützung der Kommunisten mit 500 000 Peseten Geldstrafe belegt, die rund 3000 Juden von Ceuta sollen 450 000 Peseten Buße zahlen. Ein Teil der Juden von Ceuta und Tetuan flüchtete, um sich dieser Zahlungspflicht zu entziehen. In der Nähe von Tetuan hat die nationale Regierung ein großes Konzentrationslager eingerichtet, in dem bereits zahlreiche jüdische Emigranten und spanische Juden, die auf Seiten der Kommunisten standen, untergebracht wurden.



Rundschau vom Tage

Deutsche Abordnung zur Weltkraftkonferenz abgereist

otz. Die deutsche Delegation zur Dritten Weltkraftkonferenz in Washington, die Deutschland auf dieser vom 7.-12. September stattfindenden großen internationalen Tagung der auf den Gebieten der Energieerzeugung und Energieverföhrung arbeitenden Ingenieure und Wirtschaftler vertreten wird, verließ am 29. August auf dem Dampfer „Bremer“ Bremerhaven. Der deutschen Delegation gehören an der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Ing. Dörpmüller, der das Präsidium der Dritten Weltkraftkonferenz führen wird, gleichzeitig als Vertreter des Reichs- und Preussischen Verkehrsministeriums, sowie als Ehrendelegierter des Deutschen nationalen Komitees der Weltkraftkonferenz Reichsstatthalter General von Epp.

Zur Reichstagung in Erlangen

Ueber das Programm der Tagung stehen bisher folgende Einzelheiten fest:

Am 2. September werden die Sonderzüge mit den auslandsdeutschen Teilnehmern und Seefahrern in Erlangen eintreffen. Am Abend findet ein Festspiel im Schlossgarten zu Erlangen statt. Am folgenden Tage wird die Veranstaltung mit einer feierlichen Kundgebung, auf der u. a. der Oberbürgermeister der Stadt Erlangen und Gauleiter Bohle sprechen, eröffnet werden. Anschließend an die Eröffnungskundgebung findet eine feierliche Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof und am Gefallenendenkmal statt. Der Abend ist einer gemeinsamen Aussprache der auslandsdeutschen Vertreter über ihren Kampf und ihre Arbeit gewidmet. Es werden hierbei die Landesgruppenleiter Brasilien, von Cosse, der Stützpunktleiter Katala in Afrika, ferner Landesgruppenleiter Lehmann, China, Ortsgruppenleiter Dr. Haerms, Kalkutta, der Beauftragte der Auslandsorganisation für Fragen der Reichsdeutschen in Desterreich, Hans Bernard, sowie der Ortsgruppenleiter Hans Janssen, Davos, zu Worte kommen. Der nächste Tag ist der praktischen Parteilarbeit mit Vorträgen des Reichsleiters Buch und der Amtsträger der Auslandsorganisation gewidmet. Am Abend des 4. September werden auslandsdeutsche HJ-Gruppen im Erlanger Schlossgarten ihr Können zeigen. Auch am 5. September finden wieder Arbeitstagungen statt. Der große Appell des Auslandsdeutschtums findet am 7. September mit einem allgemeinen Kameradschaftsabend seinen Abschluß. Von Erlangen aus werden sich die Teilnehmer dann nach Nürnberg begeben, um das gewaltige Erlebnis des Reichsparteitages mit ins Ausland nehmen zu können.

Verfahren gegen Justizbeamte einheitlich geregelt

Im Zuge der Vereinheitlichung der Reichsjustizverwaltung hat Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner die Verordnung über die mündliche Verhandlung im Dienststrafverfahren gegen Beamte der Reichsjustizverwaltung vom 27. August 1936 erlassen. Danach ist die mündliche Verhandlung im förmlichen Dienststrafverfahren gegen Beamte der Reichsjustizverwaltung nicht öffentlich. Vorgesetzte des Beschuldigten oder von ihnen beauftragte Beamte können der Verhandlung beiwohnen. Der Vorsitzende der Dienststrafkammer oder des Dienststrafsenats kann andere Personen zulassen. Ist der Beschuldigte Mitglied der NSDAP, so kann der Stellvertreter des Führers einen Beauftragten in die mündliche Verhandlung entsenden.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1936 in Kraft.

Vinderung der Wohnungsnot in Lüneburg

Unter dem Namen „Lüneburger Bau-Aktiengesellschaft“ wurde in Lüneburg mit einem Grundkapital von 50 000 Mark ein gemeinnütziges Unternehmen gegründet, das den Bau und die Betreuung von Kleinwohnungen zum Gegenstand seiner Betätigung hat. Damit ist in der Heidestadt ein Schritt zur Lösung der dort brennenden Wohnungsfrage getan, der von den weniger Bemittelten mit größter Freude begrüßt werden dürfte, denn in Lüneburg gibt es kaum noch eine billige Wohnung, und die neue Gesellschaft hat sich zum Grundsatze gemacht, schöne und billige vermietbare Wohnungen zu schaffen.

Stapellauf auf der Deutschen Werft

Auf der Deutschen Werft, Hamburg-Finkenwärder, fand am Donnerstag der Stapellauf eines Motoranlagers von 14500 Tonnen Tragfähigkeit für die Reederei Treleborgs statt. Das Schiff wurde von Frau Konjul Ahne Malmros auf den Namen „Regulus“ getauft.

Blünderer Bolschewismus

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der spanischen Bürgerkriegswirren und des vom Bolschewismus entfesselten sinnlosen Mordens und Zerstörens, das vor keinen Werten halt macht, lassen sich noch nicht völlig übersehen. Spanien ist ein Land, das überwiegend Agrarwirtschaft besitzt. Die Gebiete mit Industrie befinden sich an seinem Rande. Ihnen fehlt die glückliche Verkehrsverbindung nach dem Inlande und ihnen fehlt damit auch die nötige Unterstützung durch das Inland selbst.

Die Industrialisierung wurde überstürzt durchgeführt, teils mit ausländischen Geldern, teils auf Grund ausländischer Initiative. Die soziale Lage eines Großteils der Arbeitnehmer ist denkbar schlecht. Vier Fünftel des Grund und Bodens befindet sich in Händen der Kirche und Adligen. Eine national zielbewußt arbeitende Regierung würde sich die Aufgabe stellen, durch Bewässerung und durch Anlegung von Kraftwerken wie gleichzeitiger Errichtung großer Staudämme Bodenverbesserung durchzuführen, weiterhin eine große Schicht freier Bauern auf bodenkundlichem Besitz zu schaffen.

Niemals aber wird die ziellose Enteignung von Gütern, die unter der bolschewistischen Parole „Raub das Geraubte“ durchgeführt wird, zu einer Gesundung der spanischen Wirtschaft führen. Im Gegenteil — der Bolschewismus und die bolschewistischen Parteien Spaniens vernichten zielbewußt jeden Wohlstand. Die Finanzen waren dank der wirtschaftlichen Struktur des Landes (Landwirtschaft als Rückgrat) auf dem besten Wege zur Gesundung. Die erste Krümmung trat ein, als im Februar eine ausgesprochene Linksregierung ans Ruder kam. Die dauernden Streiks erhöhten die Lasten von Landwirtschaft, Industrie und Handel, denn in fast allen Fällen haben die Schiedsgerichte zugunsten der radikalen Arbeiter entschieden.

Umfangreiche jüdische Devisenschiebungen

Die Zollfahndungsstelle in Köln ist wiederum einer großen Kapitalverschiebung auf die Spur gekommen, deren Hauptbeteiligte jüdische Geschäftsleute sind. Die Kaufleute Simon Cohen und Hermann Frank betrieben in Köln die recht gut gehende Konjerven- und Marmeladenfabrik „Rhenania“, mit der sie ungeheure Gelder verdienten. Mit echt jüdischer Geistesfreiheit verschoben sie im Laufe der letzten Monate ihr Vermögen ins Ausland. Sie täuschten den Behörden Gewinn- und devisenbringende Auslandsengeschäfte vor und exportierten Waren im Werte von über einer Million Mark nach Uebersee. Zur Bezahlung der Waren in Deutschland hatten sie ihr in Deutschland festliegendes Vermögen flüssig gemacht. Den Gegenwert für die ausgeführten Waren, der normalerweise in Devisen einkommen und an die Reichsbank abgeliefert werden mußten, leiteten sie ihren im Ausland befindlichen Bankkonten zu. Noch bevor sie aber ihren Plan zu Ende geführt hatten, mußten sie, da die Gefahr der Entdeckung bestand, aus Deutschland flüchten. Sie ließen Betrieb und Geschäftsjahre in Stich. Der Betrag, den sie auf die geschilderte Weise ins Ausland verbracht hatten, belief sich aber bereits auf über eine Million Mark. Nach der Flucht der Juden konnte noch deren restliches Vermögen beschlagnahmt werden. Erwähnenswert ist dabei, daß die wertvolle Wohnungseinrichtung des Cohen noch beim Abtransport, zum Teil direkt an der Grenze, gesichert werden konnte.

Falschgeld im Zuchthaus hergestellt

otz. Wie aus Tarzucna in Rumänien gemeldet wird, konnte die Direktion des dortigen Zuchthauses einer Geldfälschbande auf die Spur kommen, die ausgerechnet im Zuchthaus selber ihre verbrecherische Tätigkeit ausübte. Man hatte schon vor einiger Zeit bei einem Anlassen des Zuchthauses, dem Ofgaltiger Weizmann, zwei gefälschte 500-Leishcheine entdeckt. Weizmann wurde verhört, worauf er erklärte, er habe das Geld von einem Sträfling erhalten, dem er einen Anzug verkauft habe. Diese Angaben waren jedoch so wenig glaubhaft, daß man der Sache weiter nachging. Endlich gestand Weizmann, er habe das gefälschte Geld um 300 Lei von dem Sträfling gekauft. Bei der Untersuchung der Zelle wurde jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Nach einigen Tagen meldete sich aber ein anderer Sträfling, der auslegte, einen Mitgefangenen bei einer geheimnisvollen Tätigkeit beobachtet zu haben. Daraufhin wurde auch diese Zelle genau durchsucht. Das Ergebnis war die Auffindung von siebzehn gefälschten 500-Leishcheinen, die im Strohsack des Lagers versteckt waren. Der Anzähler der Zelle gestand, die Scheine selber gefälscht zu haben, doch weigerte er sich, über die Art der Herstellung der Fälschungen Auskunft zu geben.

Neue Bilderschwindelaffäre in Holland

otz. In Dosterbeek wurde von der Polizei ein großer Schwindel mit gefälschten Bildern aufgedeckt. Ein Wägen dieses Ortes, der schon im Jahre 1931 durch einen raffinierten Bilderschwindel um einen Betrag von 150 000 Gulden geprellt wurde, war wiederum der Dumme. Im Jahre 1931 hatte der gutgläubige Käufer für sein gutes Geld 149 so gut wie wertlose Bilder eingehandelt. Der Schwindler hatte sich nun vor einiger Zeit erneut mit seinem damaligen Opfer in Verbindung gesetzt, tiefe Reue geheuchelt und erreicht, daß er auch wieder in Gnaden angenommen wurde. Der Gauner trat jetzt mit einem angeblichen Finanzier aus Belgisch-Kongo auf, der eine große Erbschaft zu erwarten habe. Dritter im Bunde war eine Frau, die angebliche Schwester des Kongonesen. Der Kongonese hatte nach Darstellung des Schwindlers die Absicht, einige von den Bildern zu übernehmen. Die beiden Betrüger verstanden es tatsächlich, den Dosterbecker „Wägen“ erneut um einen Betrag zu schädigen, bei dem es sicher nicht geblieben wäre, wenn die Polizei nicht eingegriffen hätte.

Französisches Kampfflugzeug an England verkauft

otz. Die englischen Luftstreitkräfte haben ein französisches Dornier-Kampfflugzeug vom Typ D. 510 angekauft. Das Flugzeug ist bereits nach England übergeführt und unternimmt zur Zeit Versuchsflüge auf dem Militärflugplatz Martlesham. Das Flugzeug ist mit einem Schnellfeuergeschütz ausgestattet.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des spanischen Bürgerkrieges

Die auf dem Schuldkonto Moskaus ruhenden Schäden dieses Bürgerkrieges, soweit sie sich jetzt schon übersehen lassen, liegen jeweils in schweren Rückschlägen der spanischen Industrie und Stilllegung verschiedener Bergwerksbetriebe.

Die Enteignung von weit über 200 Industrieunternehmungen hat weiter dazu geführt, daß diese Unternehmungen in die Hände radikaler Elemente gekommen sind.

Die im Zusammenhang mit den Wirren einsetzende Kapitalflucht und vor allen Dingen die dauernden Notendrücke der unter Madrider Regie stehenden Notenscheine lassen eine Abwertung der Pesetas unausbleiblich erscheinen, obwohl Spanien das Land mit dem drittgrößten Goldbestand war.

Ueber diese Schäden und Schwierigkeiten hinaus hat Spanien schon jetzt durch die roten Terroristen einen großen Teil seiner Kunstwerke und Kunstgüter verloren.

Ein Teil der gestohlenen spanischen Kunstgüter ist bereits auf dem Weltmarkt aufgetaucht. Hier zeigt sich der erste „Anstoß“ der Revolution: der illegale Export ist sprunghaft angestiegen. Bei dem internationalen Kunsthandlertongress in Amsterdam wurde festgestellt, daß seit Beginn der Wirren in Spanien ein außerordentlich hohes Angebot in hochwertigen spanischen Kunstwerken besteht. Es handelt sich in der Hauptsache um Gemälde, Plafonds, Goldschmiedearbeiten und auch kostbare Gobelins.

Zusammenfassend läßt sich also jetzt schon und in einer so knappen Uebersicht sagen, daß, wie es nicht anders zu erwarten war, bolschewistisches Regiment in Spanien, wie überall, wo Moskaus Hand der Vernichtung zugegriffen hat, gleichbedeutend ist mit Ausplünderung des Landes und Volkes.

Schmeling-Braddock im Olympia-Stadion?

otz. Ende voriger Woche traf Max Schmeling zusammen mit seinem Betreuer Max Mahon auf dem Schnelldampfer „Bremer“ in Bremerhaven ein. Max stellte sich den Berichtstattern bereitwillig zur Verfügung. Von Interesse ist seine Mitteilung, daß Weltmeister Braddock nur noch in diesem Jahre an das Madison Square gebunden und damit die Möglichkeit eines Kampfes um die Weltmeisterschaft im Olympia-Stadion nicht ausgeschlossen erscheint.

Touristische Glanzleistung in den Alpen

Drei Seilschaften, bestehend aus sechs Engländern und drei Deutschen, die sich im Wetterstein aufstellten, ist es gelungen, die erste Begehung der 600 Meter hohen Südwand der Soellerpässe in teilweise äußerst schwieriger Kletterei auszuführen. Die englischen Bergsteiger sind im Zuge des deutsch-englischen Bergsteigeraustausches zur Zeit in den bayerischen Bergen. Der Austausch ist deutscherseits von der Alpenvereins-Sektion „Bayerland“ in die Wege geleitet worden.

An der Waftmann-Ostwand tödlich abgestürzt

Eine Abteilung Jäger, die am Freitag in die Waftmann-Ostwand eingestiegen war, fand gegen Abend oberhalb der Soellerhornplatte an einer Stelle, wo in der letzten Zeit sich schon mehrere tödliche Unfälle ereignet hatten, die Leichen zweier Touristen auf. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei den Toten um den Diplomingenieur Friedrich Bold aus Dießen am Ammersee und um einen gewissen Thiele aus Augsburg. Die beiden Bergsteiger waren am Mittwoch in die Ostwand eingestiegen. Die Touristen sind etwa 200 Meter tief abgestürzt. Ihre Leichen sind völlig zerschmettert.

Rittsch im spanischen Bürgerkrieg

otz. Das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam veröffentlicht einen Bericht vom spanischen Kriegsschauplatz, nach dem in den Reihen der Regierungstruppen im Frontabschnitt Hueca-Saragossa Engländer, Franzosen, Italiener, Holländer, Schweizer, ein Amerikaner und deutsche Emigranten als Freiwillige gegen die Militärgruppe kämpften. Unter den niederländischen Freiwilligen befindet sich ein großes blondes Mädchen, das als einzige Frau der Welt eine perfekte MG-Schühin sei. Während eines Bombardements, das vier Flugzeuge der Militärgruppen auf Tardienta ausgeführt hätten, habe das niederländische Mädchen kaltblütig inmitten detonierender Bomben und Granaten ein auf dem Friedhof postiertes MG bedient. Das „Allgemeine Handelsblatt“ hat mit dieser selbstamen Veröffentlichung die Ehre für sich, den „blonden Rittsch“ selbst im spanischen Bürgerkrieg entdeckt zu haben.

Schlechte Propheten der „Roten Fahne“

otz. Die kommunistische „Rote Fahne“ in Prag veröffentlichte schon am 8. August (!) folgende amüsante Prophezeiung:

„Die hitleristischen Sportführer hatten insgeheim gehofft, die Amerikaner aus ihren Positionen verdrängen zu können. Das ist ihnen nicht gelungen. Wohl hat Deutschland einen großen Vorsprung vor allen übrigen Ländern, aber in der Länderqualifikation steht es mit 154 Punkten weit hinter Amerika. Warum gelang es Deutschland bei dieser Olympiade nicht, die Amerikaner aus ihrer beherrschenden Stellung zu verdrängen? Unter Hitler wurden nicht die sportlichen Begabungen des ganzen Volkes entfaltet, sondern nur aus der Masse der Sportler einige Günstlinge hervorgehoben, die für die Nasiführer Propagandaaufträge erringen sollten. Den breiten Sportlermassen ist der Aufstieg zu sportlichen Leistungen unter Hitler mehr erschwert als je zuvor. Deshalb bleibt der Kreis erstklassiger Sportler verhältnismäßig klein. Trotz alledem wird die Propaganda dem deutschen Volke eintreden, welsch großen Erfolg der deutsche Sport unter Hitler auf der Olympiade errungen habe...“

Kommentar überflüssig. Motto: Jeder blamiert sich, so gut er kann.

Begnabigung von vier Memelländern

Der litauische Staatspräsident hat vier Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegssgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, begnadigt, und zwar den früheren Schulreferenten beim Ministerium Curdies, der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, und die drei zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilten Gerhard Liek, Ewald Tobaschus und Hermann Petereis. Von den seinerzeit 87 Verurteilten bleiben somit noch 57 in Haft.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer: S. Wenjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engckes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: S. Wenjo Folkerts; für Unterhaltung: i. B. Dr. Emil Krieger; für Heimat und Sport: Karl Engckes, sämtlich in Emden. — Berlin Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwn, Emden. — D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Nimm Dir fest vor:
Keinen Abend ohne Chlorodont

SCHOSTEK

ist auch in Kleinigkeiten groß!

Maschinengarn, 200 Meter	Rolle	0.10
Maschinengarn, 1000 Meter	Rolle	0.39
Aermelhalter auf Karte	Paar	0.10
Schuhsenkel, 65 cm	3 Paar	0.10
Leinenband, 3 Stück i. Bündel		0.10
Kordelgummi	Meter	0.03
Heftzwecken	Schachtel, 200 Stück	0.10
Stopfpilze	Stück	0.10
Copierräder	Stück	0.08
Nahtband	10-Meter-Rolle	0.10
Stecknadeln	Dose, 50 gr.	0.15
Stecknadeln	Brief, 200 Stück	0.08
Patentknöpfe	Dose	0.08
Gummiband mit Knopfloch	Meter	0.28
Nähnadeln	Brief	0.08
Seidentwist i. Karton	10 Knäuel	0.15
Stopfwolle	5-gr.-Karte	0.09
Maschinenöl, Inhalt 50 gr.	Flasche	0.12
Oelkannen	Stück	0.10
Kragenknöpfe, 1 Dutzend	Karte	0.10
Wäscheknöpfe, alle Größen	Karte	0.10
Armlätter	Paar	0.15
Hosenknöpfe, 3 1/2 Dutzend	Karte	0.10
Porzellan-Knöpfe	Dutzend	0.04
Gummilitze	Karte, 3 Meter	0.12
Druckknöpfe	3 Dutzend	0.09
Stern-Zwirn	4 Sterne à 20 Meter	0.09
Strickwolle, »Masuren«-Marke	100 gr.	0.59

Die neuen Ullstein Herbstmodelle und Schnittmuster sind eingetroffen!

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen 3-4



Auf dem Schützenplatz, Emden
lebend lebend

die Liliputpferdchen

die kleinsten Pferdchen der Welt!
Neu für Deutschland!

Ostsibirische Zwergpferdchen, die kleinsten auf den Armen zu nehmen, 25 Pfund schwer. — Ein jeder Tierkennner und Tierfreund muß sie gesehen haben. — Geschäft erkennbar durch ausgehängte Diplome.

Auf ins „Zillertal“!

(direkt neben dem 1. Hauptzelt)
Gepflegte Biere und Getränke
Täglich Künstler-Konzert

Es ladet ein Fritz Ahrens.

Blekmanns Weischießhalle

zum Emden Schützenfest wieder anwesend. Alter Stand

Pansüm / Hotel Kalms Tanzschule Culin

Beginne am Sonnabend, 5. Sept., abends 8 Uhr einen neuen **Tanzkursus** in Pansüm. Anmeldungen in Kalms Hotel oder in der ersten Tanzstunde

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905



Tanzschule Hausdörfer

Der neue **Tanzkursus** für Erwachsene beginnt in **Leer (Bahnhofshotel Harms)**

am Montag, dem 7. September, abends 8.30 Uhr
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

An alle Frauen der Stadt Emden

Die Gemüse-Einkoch-Aktion ist in vollem Gange. Eingedenk der großen Aufgabe, die dem kommenden Winterhilfswerk bevorsteht, sind viele Spender unermüdet tätig, um uns mit dem nötigen Rohmaterial für das Einkochen zu versorgen. Tagtäglich gehen uns größere Mengen an Gemüse — Bohnen, Blumenkohl usw. — zu, die sofort nach Eingang verarbeitet werden müssen.

Die sich zurzeit freiwillig zur Verfügung gestellten Kräfte reichen nicht aus, um die anfallenden Mengen so schnell zu bearbeiten, wie es im Interesse einer restlosen Verwertung wünschenswert ist.

Unsere Dienststelle, die alte **Löchererschule** an der Großen Burgstraße, in der das einkommende Gemüse vorgerichtet wird, **ist den ganzen Tag geöffnet** und gibt jedem die Möglichkeit, wenn auch nur stundenweise, mitzuarbeiten.

Frauen Emdens, reißt Euch ein in die Front der Helfenden!

Beweist den Sozialismus der Tat!

Helft uns, die einkommenden Spenden zu bearbeiten, damit unseren Brüdern und Schwestern im Winter geholfen werden kann.

Stellt Euch zum Dienst an der Volksgemeinschaft zur Verfügung.

AG. Volkswohlfahrt Kreis Emden.



Pelz-Ludolph

EMDEN
Kl. Brückstr. 23



Montag, Dienstag und Mittwoch kein Turnen

Die Übungen der Bog-
abteilung beginnen am
Freitag 20 Uhr in der Turnhalle.
Neuanmeldungen werden dort
entgegengenommen.

**Privat-Schule
für Damenschneiderei**
erteilt Unterricht im Nähen
und Zuschneiden.
G. Steinhauer,
Emden, Kranstraße 9.

Wer leiht einer Kranken für
ein paar Tage einen
Fahrstuhl?
Zu erfragen bei der DZ.,
Emden, unter E 323.

Aurich

Gesangunterricht

Bereitstellung für Oper und
Oratorium; Kunstlied,
Volkslied mit Laute und
Gitarre.

Gertrud Adam, Sopran,
Privatmusiklehrerin,
Aurich, Wilhelmstraße 24 I.
ff. Harzer-, Schweizer-, Edamer-,
Holländer-, Tilsiter-
Käse
in frischer Ware.
Otto Wienhols, Aurich.

Trauerbriefe und Trauerkarten liefert schnell die

DZ3.-Druckerei



Aurich / Piqueurhof

Tanzschule Culin
Beginne am Mittwoch, dem 9. September, abends
8.30 Uhr einen neuen **Tanzkursus** in Aurich
Anmeldungen im Piqueurhof oder Georgstr. 57

Zur Aufklärung,

daß seit dem 1. Januar 1936 weder eine Firma
Gebr. Cassens noch eine Firma Gebr. Cassens
in Ligu. mehr in Grosefehn besteht, sondern ab
1. Januar 1936

nur die Cassens'sche Holzhandlung

in Grosefehn und Zahlungen für Liefere-
rungen laut der Rechnung **nur an diese** oder auf
deren Bankkonten, die Dtsch. Landesbank in Leer und
die Spar- und Darlehnskasse in Holtrop oder auf
Postsparkonto zu leisten sind.

Grosefehn, den 27. August 1936.
Cassens'sche Holzhandlung, Grosefehn — Agnus Cassens



Schiffs-, Jacht- und Bootsegel Verfertiger

Wagenpläne, Markisen
usw. liefert

Meinhard Emden

Segelmachermeister, Emden
Pelzerstraße 59. — Telefon 2823

Alles was für den
an den Kindern
auf dem Tisch
besitzt. Das Kind ist
glücklich.



Man kann ihn so
haben, daß er
auf dem Tisch
ist und
glücklich ist.

Jentsch & Zwickert EMDEN

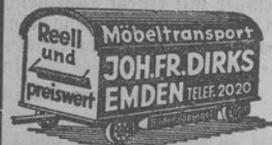
Für Baulustige!

Zwecks Aufteilung eines im
Stadtgebiet belegenen Geländes
werden noch

Baulustige gesucht.

Fehlende Mittel werden be-
schafft.

H. Janssen, Architekt,
Emden, Zeppelinstr. 29.



Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager.
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Norden



Norden / Schapers Hotel Tanzschule Culin

Beginne am Montag, dem 7. Sept., abends 8.30 Uhr
einen neuen **Tanzkursus** in Norden
Anmeldungen in Schapers Hotel
oder in der ersten Tanzstunde.

Milchwirtschaftsverband Niedersachsen Außenstelle Ostfriesland in Norden.

Auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der
deutschen Milchwirtschaft vom 17. 4. 1936 in Verbindung mit
dem § 8 der Satzung für Milchwirtschaftsverbände in der An-
ordnung des Reichsbauernführers vom 18. 6. 1936 wird für das
Gebiet der Außenstelle Ostfriesland

in Ergänzung der Anordnung vom 24. 8. 1935 folgendes ange-
ordnet:

§ 1.
In den Landgemeinden, in denen der Verkauf der Milch
vom Erzeuger unmittelbar an Verbraucher gestattet ist, darf der
Verkauf nur an die in den Landgemeinden ansässigen Verbraucher
erfolgen. Verbraucher aus den angrenzenden Städten und Ge-
meinden dürfen von den Milcherzeugern auf dem Lande nicht
mit Milch beliefert werden, und zwar auch dann nicht, wenn die
Milch von den in Frage kommenden Verbrauchern bei den Er-
zeugern auf dem Lande abgeholt wird.

§ 2.
Diese Anordnung tritt am 10. 9. 1936 in Kraft.
Hannover, den 25. 8. 1936.

Der Vorsitzende
des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen.
gez. Dr. Rötting.

Für die Richtigkeit: gez. Friede.

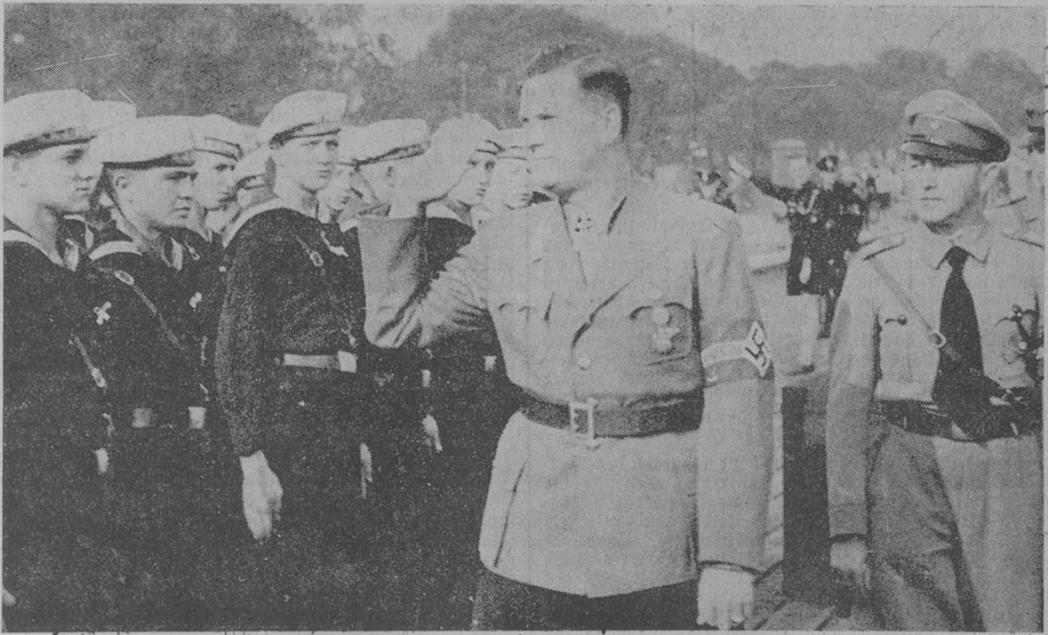
Kreisbauernschaft Norden.

Erzeuger, die
Brotgetreide
(Roggen und Weizen) über ihr Kontingent hinaus veräußern
wollen, haben dieses zuvor der Kreisbauernschaft zur Kontingen-
tierung anzubieten. Kontingentsmarken stehen jederzeit zum
Zweck der Ablieferung zur Verfügung.

Der Kreisbauernführer.

20000 Hitlerjungen beim Gebiets-Sporttag

Tausend junge Kämpfer im sportlichen Wettstreit - Baldur von Schirach jubelnd begrüßt



Reichsjugendführer Baldur von Schirach schreitet die Front ab

(Aufnahme „Wilhelmshavener Kurier“, „D.F.“-A.)

otz. Die Städte Wilhelmshaven-Rüstringen erlebten am Sonnabend und Sonntag den großen Sporttag des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend. 20 000 Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe aus dem ganzen Gebiet Nordsee waren in die Städte gekommen. Über tausend Hitlerjungen und Jungvolk-jungen beteiligten sich aktiv an den motorportlichen Wettkämpfen auf dem Sportplatz an der Kunsthalle, an den seetech-nischen Wettkämpfen im Hafen am Verpflegungsamt und an den sportlichen Wettkämpfen auf dem Marineportplatz. Sein besonderes Gepräge erhielt dieser große Sporttag, der nicht nur das größte diesjährige sportliche Ereignis der Städte dar-stellte, sondern gleichzeitig die größte diesjährige Kundgebung der gesamten Hitler-Jugend der Nordsee war, durch die Teil-nahme des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, der am Sonnabend nachmittag, etwa gegen 18 Uhr, in den Städte eintraf.

Jungvolkpimpfe hissen die Flaggen!

Schon am frühen Morgen des Sonnabends wehten in allen Straßen der Städte die Hakenkreuzflaggen und die rot-wei-ßen Fahnen der Hitler-Jugend. Doch als am Mittag von den angetretenen Jungvolkmannschaften auf dem Rathaus in Rüstringen, auf dem Rathaus in Wilhelmshaven, am Bahnhof, auf dem Bismarckplatz, auf dem Klobekstrand und am Südbstrand unter Teilnahme von Vertretern der Bewegung und der Städte die Fahnen des neuen Reiches und die der nationalsozialistischen Jugendbewegung im Rahmen kleiner Feiern, bei denen auf die Bedeutung des Gemeinschaftssports der Hitler-Jugend hinge-wiesen wurde, an den Masten fliegen gelassen wurden, da zeigte sich auch in den Städte kein Haus mehr ohne Fahnen-schmuck, und die Städte bildeten ein einziges wogendes Fahnenmeer. Großtransparente waren von den Hitlerjungen über den Straßen aufgespannt worden. Riesige Hakenkreuz-fahnen flankierten die Straßen, die der Reichsjugendführer bei seiner Fahrt durch die Städte besuchen mußte.

Mit dem Aufziehen der Fahnen durch die Pimpfe hatte der Sporttag des Gebietes Nordsee der HJ. in den Städte seinen Anfang genommen.

Während der ganzen Tage hallten die Straßen wider von dem dröhnenden Marschschritt der jungen Kolonnen und von dem frischen Jungengesang, der aus den vielen Autobussen klang, die die vielen tausend Hitlerjungen und Jungvolkpimpfe in die Städte brachten. In einem großen Zeltilager, das neben dem Hauptplatz der Mannschafswettkämpfe der Banne und Jungbanne aufgeschlagen worden war, verbrachten die aktiven Wettkampfteilnehmer die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag.

Begeistertster Empfang Baldur von Schirachs

Am Sonnabend traf gegen 18 Uhr der Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf dem Flugplatz Marienfelde ein. Zu seinem Empfang waren neben Führern der HJ. und des DJ. und Führerinnen des BDM. Ehrenfählein des Deutschen Jungvolks aus dem Jungbann 1/59 und eine Ehrengesellschaft der Marine-HJ. aus dem Bann 59 angetreten. Gebietsführer Lühr Hogrefe und der Leiter des Presse- und Propaganda-amtes der HJ., Oberbannführer Fischer, begrüßten den Reichsjugendführer, der nach dem Abbrechen der ange-

tretenen jungen Mannschaften und der Begrüßung ihrer Führer durch Handschlag sofort nach den Städte fuhr. Von allen Volksgenossen und vor allem von seinen Hitlerjungen, Jungvolkpimpfen und BDM-Mädlein wurde dem Reichsjugendführer begeistert zugejubelt. Nach einer kurzen Besichtigung der Außen-hafenanlagen der Kriegsmarinestadt nahm der Reichsjugendführer im Kreise der Vertreter der Bewegung, der Städte und der Kriegsmarine ein einfaches Abendessen in der Wil-helmshavener Strandhalle ein. Anschließend begab sich der Reichsjugendführer zum Adalbert-Platz, um bei einem Volks-liederfest der Hitler-Jugend und des BDM. zugegen zu sein. Der eigenartige Rhythmus der Zungenfeder braute, von den Klängen des HJ.-Musikzuges untermalt, durch den Abend und zeugte von der harten unbeugsamen Haltung der Nordsee-Hitler-Jugend.

Die ersten Wettkämpfe des Gebietsporttages

In den frühen Abendstunden des Sonnabends hatten sich auf dem Sportplatz an der Kunsthalle sehr viele Zuschauer einge-funden, um teilzuhaben an dem sportlichen Erleben und dem Punktwertungsfahren der Motor-HJ. Schon an den Vortagen hatten die Motor-Hitlerjungen eifrig für ihre motorportlichen Vorführungen und für das Punktwertungsfahren geübt, an dem nur sechs Teilnehmer fahren durften, die sich am Freitag bei einer harten Prüfung durch besondere Lei-stungen aus der Schar der sechzehn Fahrer herausgestellt hatten.

Recht viele Zuschauer waren gekommen und nahmen teil an den Wettkämpfen, die von dem harten Mut und der eisernen Entschlossenheit der Hitlerjungen der Motor-HJ. zeugten. Oberbannführer Finkente, der Stabsleiter des Gebietes 7 (Nordsee), eröffnete dann mit den motorportlichen Wettkämpfen die Folge der sportlichen Wettkämpfe des Gebietsporttages. Die Jungen zeigten erstaunliche Proben ihrer Verwahrheitung mit ihren Motorrädern. Nach einem sich durch außerordentliche Disziplin auszeichnenden Kolonnenfahren ließen die Kunstfude der einzelnen Jungen auf ihren Rädern die Zuschauer fast den Atem anhalten. Rückwärtsfahren, Frei-händigfahren stehend auf der Maschine, Fahren mit sechs bis sieben Jungen auf einem Motorrad, das waren die Kunst-fahrten, die die Jungen mit einer derartigen Leichtigkeit durch-führten, als wenn sie schon Jahrzehnte lang Motorrad gefahren hätten. Aufregende Kampfmomente gab es bei den mit jugend-lichem Schneid vorgeführten Fuchsjagden. In dem an-schließenden Punktwertungsfahren, das Brückenfahren, Keulen-werfen während der Fahrt und Ballonabschießen, Wirtsch-schnappen bei einer Fahrt über ein zwanzig Zentimeter breites Brett, Wippenfahren, Fährchenfahren und Fahren über ein glattgehobenes und mit Schmierseife bestrichenes Brett vor-sah, erkämpfte sich Breitenbücher-Delmenhorst den ersten Preis, ein 750-ccm-Motorrad für seine Motorfahrt. Den zweiten Preis, ein vom Standortführer Wilhelmshaven-Rüstringen des NSKK. gestiftetes Führerbild, erhielt Timpe-Delmenhorst. Hasbargen-Norden fuhr vor Meljan und Weimdröse. Den Abschluß der sportlichen Vorführungen am ersten Tage des großen Sporttreffens bildete eine vom Luft-schutz-Lehrtrupp der HJ. Wilhelmshaven durchgeführte Alarm-übung.

Marine-Hitler-Jugend zeigt Seesport

Am Sonntag vormittag verlegte die Marine-HJ. ihr Kampf-feld zum Verpflegungsamt am Hafen, in dem Schwimm-kämpfe und Kutterrudern durchgeführt wurden. Trotz des bedeckten Himmels bot der Hafen ein sehr schönes Bild, da gegenüber dem Verpflegungsamt an dem Pier der Aus-rüstungswerft und in „Alasta“ mehrere Schiffe festgemacht hatten, die „Fähringen“, „Emden“ und „Schlesien“. Auf dem Kreuzer „Emden“ und auch auf dem Linienschiff „Schlesien“ standen viele Matrosen an Deck und beobachteten interessiert die Kämpfe des Nachwuchses unserer Marine. Der Platz am Verpflegungs-amt war festlich mit Fahnen ausgeschmückt, und hier war auch eine Tribüne errichtet worden. Auf dem Pier vor dem Verpflegungsamt waren in großer Zahl die Formationen der Hitler-Jugend aufmarschiert. Am stärksten vertreten war natür-lich die Marine-HJ. An den Mützenbändern lasen wir die Namen der Gefolgshäfen Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Harburg-Wilhelmshaven, Oldenburg, Emden, Leer, Lüne-burg, Osnabrück, Cella, Begeja, Nordenham, Zwischenahn, und auch die Marine-HJ. der Friesischen Wehde war stark vertreten.

Um 8.30 Uhr ging Bewegung durch die Gefolgshäfen, Kom-mandos ertönten, und in rascher Fahrt kamen die Kraftwagen heran, die den Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit seinem Stab zu dem Wettkampfsplatz brachten. In Be-gleitung des Reichsjugendführers befand sich der Gebietsführer Lühr Hogrefe. Unter den Klängen des Bannmusikzuges schritt Baldur von Schirach die Front der an-

getretenen Hitlerjungen ab und begab sich sodann zu der Tribüne, wo er von dem Festungskommandanten Kapitän z. S. von Schrader als Vertreter der Kriegsmarine begrüßt wurde. Hier hatte sich auch eine größere Zahl von Offizieren und Führern der SA., SS. und der anderen Parteiformationen sowie des Nationalsozialistischen Marinebundes eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Kreisleiter von Wilhelmshaven-Rüstringen, Gauinspekteur Meyer, Oberbürgermeister Dr. Nuxhorn und Bürger-meister Dr. Kellerhoff aus Rüstringen, den Wilhelmshavener Polizeidirektor, SS.-Hauptsturmführer von Kociewski, und Vertreter der Behörden. Auch viele Städteführer hatten sich als Zuschauer zu diesen interessanten Kämpfen eingefunden.

Im Mittelpunkt der seesportlichen Wettkämpfe der Hitler-Jugend stand das Kutterrudern über 1000 Meter um den Preis des Reichsjugendführers, ein wertvolles Modell einer alten Hansefogge. Dieser Wanderpreis wurde von der Gefolgshäfen Nordenham, die ihn zwei Jahre im Besitz hatte, verteidigt. Da sich an dem Kutterrudern fünfzehn Mann-schaften beteiligten, waren mehrere Vorläufe erforderlich. Auch dieses Kutterrudern gab das Bild, das wir immer wieder bei solchem Wettkampf erleben: Begeisterung, die bei den Zuschauern genau so groß war, wie bei den Flottennetttrudern unserer Kriegsmarine. Da sporteten die Kameraden der Gefolgshäfen der Hitler-Jugend ihre Mannschaften durch Rufe an, immer

wieder erklang im Chor der Name ihrer Stadt oder das Ruder-kommando „Hol weg“.

Schon der erste Vorlauf brachte einen harten Kampf, und bis wenige Meter vor der Ziellinie lagen die Mannschaften von Wilhelmshaven und Cuxhaven Bock an Bock. Cuxhaven siegte mit einer halben Bootslänge. Die Mannschaften von Osnabrück und Cella konnten in diesen Kampf nicht eingreifen. Im zweiten Vorlauf lagen die Mannschaften Lüneburg, Delmenhorst, Bremerhaven und Wilhelmshaven II im Rennen. Die zweite Mannschaft von Wilhelmshaven hatte mehr Glück und konnte als Sieger aus diesem Vorlauf hervorgehen, wodurch sie die Teilnahme an der Endentscheidung erreichte. Einen besonders harten Endkampf brachte der dritte Vorlauf, in dem neben der dritten Mannschaft Wilhelmshavens die Gefolgshäfen Emden, Lehrte und Otterndorf vertreten waren. Fast sah es so aus, als ob auch hier die Städteführer den Sieg erringen würden. Im letzten Augenblick aber schoben sich die Emden, begleitet von dem Beifall der großen Zuschauermenge, vor und gingen als erster Kutter über die Ziellinie. Im vierten Vorlauf ruderten drei Kutter mit Mannschaften aus Nordenham, Begeja und Wilhelmshaven. In der zweiten Hälfte des Rennens lag Nordenham schon so absolut in Führung, daß ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen war. So kamen in die Entscheidung die Mannschaften Cuxhaven, Wilhelmshaven II, Emden und Nordenham.

Zwischen den einzelnen Vorläufen des Kutterrennens wurden die Schwimmwettkämpfe durchgeführt. Am stärksten befehrt war die 50-Meter-Brustschwimmstaffel der Jungbanne, bei der alle Banne befehrt waren. Hier zeigten schon die Jüngsten, daß sie sich mit dem Element der Marine-HJ., dem Wasser, vertraut gemacht haben und recht gute Schwimmer sind.

Besonderes Interesse fand die 10x50-Meter-Brustschwimm-staffel der Banne, die einen scharfen Kampf zwischen Osnabrück und Wilhelmshaven brachte. Osnabrück führte bis zum vor-letzten Wechsel, da waren die Wilhelmshavener heran, aber die beiden letzten Schwimmer vom Bann 78/Osnabrück, die im Schmetterlingsstil über die Bahn gingen, holten wiederum einen Vorsprung heraus, der nicht mehr von den Wilhelmshavenern erreicht werden konnte. An dritter Stelle lag Ostfriesland und an vierter Stelle Harburg-Wilhelmshaven. Die Banne 59/Wilhelmshaven und 78/Osnabrück waren es ebenfalls, die in der 10x50-Meter-Krautstaffel die schwersten Gegner waren. Auch bei dieser Staffel führte zunächst Osnabrück; als die Hälfte der Strecke zurückgelegt war, hatten die Wilhelmshavener sehr viel aufgeholt, und unter großem Beifall ging ihr Schwimmer an dem Osnabrücker vorbei. Mit zwei Meter Vorsprung gewann der Bann 59/Wilhelmshaven das sehr scharfe Rennen vor Osnabrück.

Der letzte Schwimmkampf wurde zwischen der Hitler-Jugend und der Marine ausgetragen. Hier zeigte es sich, daß zwischen den Mannschaften kaum ein Unterschied besteht. Den anfänglichen Vorsprung der Marine holte die Hitler-Jugend wieder auf, und in der Mitte des Rennens gab es einen gleichen Wechsel. In der zweiten Hälfte lagen einmal die Matrosen vorn, das andere Mal die Hitlerjungen, und nur die beiden letzten Leute der Marine konnten für sie den Sieg bringen.

Den Abschluß der seesportlichen Wettkämpfe brachte die Ent-scheidung im 1000-Meter-Kutterrudern. Die Nordenhamer Mannschaft, die den Wanderpreis des Reichsjugendführers zu verteidigen hatte, war allerdings infolge etwas im Nachteil, als sie im letzten Vorlauf gerudert hatte und nun ohne Zwischenpause in die Entscheidung einsteigen mußte. Mit großer Spannung verfolgten die Hitlerjungen und auch die Gäste und Zuschauer diesen interessanten Kampf, der von Cuxhaven gewonnen wurde. Die zweite Stelle im Rennen belegte die Mannschaft Wilhelmshaven II, die dadurch von den Städten Wilhelmshaven-Rüstringen gestifteten Preis errang, und Nordenham ging als dritter durchs Ziel und erhielt für seine an-erkennenswerte Leistung einen Preis, den die Kameradschaften des NS-Marinebundes gestiftet hatten.

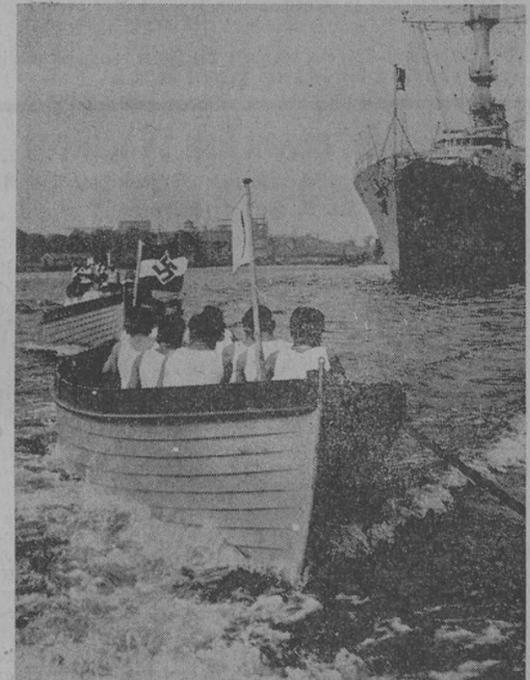
Gleichzeitig mit den seesportlichen Wettkämpfen wurden von der Marine-HJ. an anderer Stelle Wettbewerbe im Winken, Knoten und Wurffleinenwerfen ausge-tragen, für die jede Gefolgshäfen ihren besten Mann stellte.

Die Wettkämpfe am Hafen waren beendet, Bannführer Merker erstattete dem Reichsjugendführer Meldung, der mit seiner Begleitung sich anschließend zum Ehrenfriedhof begab, wo er im Namen der gesamten HJ. einen Kranz niederlegte.

Nach der Kranzniederlegung nahm der Reichsjugendführer die Weihe der Otto-Weddingen-Jugendherberge vor, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

In den Mittagsstunden trafen auch Gauleiter Röber, Staatsminister Pauly und SA.-Gruppenführer Böhmker ein, um den Wettkämpfen des Nachmittags beizuwohnen.

Über die Wettkämpfe des Nachmittags berichten wir morgen.



Marine-HJ. im Kutterrennen (Aufnahme Wilhelmshavener Kurier, „D.F.“-A.)

Zu verkaufen

Geschwister Schön, Speker-
fehn, alte Norderwiese, beab-
sichtigen ihr unter Uibargen
günstig am Kanal belegenes

Grundstück

ca. 3 1/2 Diemat groß,
öffentlich meistbietend durch mich
zu verkaufen.
Termin:

**Sonnabend,
den 5. September 1936,
abends 7 Uhr,**

in der Gastwirtschaft von Heiko
Tholen, Spekerfehn.
Sollte ein Verkauf nicht zu-
standekommen, so soll das Grund-
stück im selben Termin auf
mehrere Jahre öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.

Timmel, den 31. August 1936.

Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn
Baumeisters und Architekten
S. Wiefenhann, Bunde,
werde ich am

**Mittwoch,
dem 2. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**

auf der Abbruchstelle des Plath-
gebäudes der Hannoverischen Sie-
delungsgesellschaft, Canum bei
Bewsum

3000—4000 Stück gute
Mauersteine,
ca. 2000 Stück Dachziegel,
12—15 Türen,
5 eiserne und hölzerne
Fenster,
2 große Scheunentorfenster,
**1 große Partie
Ruh- und Brennholz,**
a. a. Stapelwerthölzer,
Kantholz, Pfähle,

sowie

Fensterverchlöße, 1a pitsh-
pine Balken, 12 Meter lang,
in größeren und kleineren Par-
tien im Wege freiwilliger Ver-
steigerung auf Zahlungsfrist
verkauft.

Emden, den 29. August 1936.
Reinemann, Versteigerer.

Im Auftrage habe ich
**2 und
3 Grafen Kleehheu
auf Reutern**

in der Feldmark Bisquard unter
der Hand auf Zahlungsfrist zu
verkaufen.

Bewsum. F. Alberts
Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen ein
2jähr. Wallach

und ein
Fuchs-Stutfüllen

Salob Bruns, Moorhufen.

Gute Ferkel

verfüglich.
F. Fohden, Moorlage.

Kollwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen unter E 324 bei
der DIZ., Emden.

4 So.

Hansa-Blond-Diesel

Britischenlastwagen, 5fach neu,
2fach fast neu bereit, in sehr
gut. Zustande, weg. Anschaff.
eines größeren für RM 7000
zu verkaufen. Offerten unter
E 325 an die DIZ., Emden.

Kraft Auftrags werde ich am
**Freitag, 11. September d. J.,
nachmittags 6 Uhr**

im Hagena'schen Gasthose in Grimerzum das zu Grimerzum
belegene frühere Lorenz'sche

**Wohn- und Geschäftshaus Nr. 59
mit Hofraum und Hausgarten**

öffentlich meistbietend verkaufen.

In dem Hause wurde seit langen Jahren eine Bäckerei betrieben
das Hausgrundstück eignet sich sowohl als Geschäftshaus als au-
für einen Viehhalter oder als Zweifamilienwohnhaus.

1/4 des Kaufpreises kann gegen Hypothekendestellung gestundet
werden.

Bewsum

F. Alberts
Preuß. Auktionator.

Habe 6 Fuder bestes

Heu

zu verkaufen

E. D. Janssen, E. Borssum.

Zu verkaufen ein
kupferne Saug- u. Druck-

Saug-Hand-Pumpe

sowie etwa

3 Meter Bleirohre

ferner ein

2 PS-Motor

gebraucht, aber gut erhalten.
Kornesfel, Leer, Hoheekern.

MG. Protos-

Limousine

6-7sitzig, nur 38 000 Km. ge-
laufen, in ausgezeichnetem
Zustand, steuerfrei, 6fach fast
neu bereit, preiswert zu
verkaufen. Offerten unter
E 326 an die DIZ., Emden.

**Verkauf
eines Bauplakes
auf Baltrum.**

Am Sonnabend, dem 5. Sep-
tember 1936, 9 1/2 Uhr vorm.,
wird im Hotel „Zur Post“ auf
Baltrum der westlich neben
dem Grundstück Otto Bruns im
Ostorf belegene Bauplatz zur
Größe von etwa 600—800 qm
öffentlich meistbietend zum Ver-
kauf ausgeschrieben.
Barzahlung und Bebauung
sind vorgeschrieben.
Norden, den 28. August 1936.
Domänenrent- und Bauamt.
v. Freeden.

Zu kaufen gesucht

Suche sofort zur Mast
junge und alte Kühe

güß oder in Milch, (auch mit
Fehlern)

**Milch, Kullen
und güße Kinder**

A. Vothhoff, Esklum

Telephon Leer 2248.

Zu vermieten

**3räumige
Unterwohnung**

zum 1. 10. an ruh. Mieter zu
vermieten. Mietpreis einchl.
Wassergeld 35 M.
Offerten unter E 327 an die Ge-
schäftsstelle der DIZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Frdl. möbl. Zimmer

zu sofort v. jungem Mädchen in
Emden gesucht.
Angb. mit Preis unter E 328
an die DIZ Emden.

Stellen-Angebote

Für meinen Geschäftshaus-
halt suche ich per 20. Sep-
tember eine

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen. Angebote
mit Bild, Zeugnissen u. Ge-
haltsansprüchen an
Hellw. de Boer, Norderneen,
Knyphausenstraße.

Suche einen nicht zu jungen fixen

Verkäufer

Derselbe muß die Dfenbranche gut beherrschen.

Bernh. Bohlken, Eisenwaren, Defen, Leer

Suche zum 15. September ein

**Haus- und
Küchenmädchen**

welches mit Bedienen muß.
Gehalt 40 M monatlich.
Blühende Schiffsahrt,
Norderneen.

Gesucht auf sofort ein

Fräulein

für landwirtsch. Haushalt bei
Familienanschluß und gutem
Gehalt.
M. Klintenborg,
Althof in Eilsam üb. Emden.

Suche zum 15. September ein

**fixes, freundliches
Mädchen**

die mit allen Hausarbeiten fertig
werden kann. Auch Nähtent-
nisse erwünscht.
Schriftliche Bewerbungen an:

Frau C. Hansen, Wangerooze
Kohlenhandlung.

Gesucht auf sofort

mehrere Maurer

S. Higgen, Baugeschäft,
Carolinienfel.

Suche für sofort spätestens
15. September ein im Haushalt
erfahrenes, kinderliebes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Angebote unter E. 329 an die
„DIZ.“ Emden.

Pachtungen

Witwe Focke Dänckes,
Lina geb. Schön, in Neu-Firrel
will am

**Donnerstag,
dem 3. September 1936,
abends 6 Uhr,**

in der Gastwirtschaft von S.
Buh, daselbst, ihre

Ländereien

zur Größe von etwa 2 1/2 Hektar
kü dweise zum Weiden oder
Bauen öffentlich meistbietend
auf drei Jahre durch mich ver-
pachten lassen.

Timmel, den 31. August 1936.

Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Vermischtes

Gand

jog. Muschelmehl, f. Straßen-
bau- und Auffüllzwecke ab
Wertplatz 7,50 RM. cbm zu
verkaufen.
Kaltwerke Leer-Nesse.

**Miele 58-bis
Staubsauger 135-
RM.**

Günstige Ratenzahlungen
von RM. 5.- monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.
J. E. Duis,
Inh.: Carl Schütt, Aurich
Karl Günther, Aurich
Fooke Janssen, Aurich
Waterborg
& von Cammenga, Leer

Graue Haare
verschwinden in 8—10 Tagen.
Keine Farbe. Näheres gratis.
Gg. Weber, München 89,
Klenzestr. 40/1.

**Olsberg
Ofen**
DEUTSCHE WERTARBEIT

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufseignung,
Krankheitsveranlagung, Er-
ziehungs- u. Eheberatung.

Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
mündlich 3,-, schriftlich 5,- RM. Täglich 10—12 Uhr
und 5—8 Uhr

Graphologin Budner, Aurich, Lichtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufsgraphologen



**Wittmund / Ostfriesischer Hof
TANZSCHULE CULIN**

Beginne am Freitag, dem 4. September, abends 8.30 Uhr
einen neuen **Tanzkursus in Wittmund**
Anmeldungen bei Herrn P. Tjards
oder in der ersten Tanzstunde



**Esens / Hotel „Deutsches Haus“
Tanzschule Culin**

*Beginne am Dienstag, dem 8. September, abends
8.30 Uhr, einen neuen
Tanzkursus in Esens
Anmeldungen bei Herrn R. König erbeten.

Unfindne Konvolybjünge

angekommen

Aug. Zweller und Frau

Marie geb. Schlachter

Remels, den 30. August 1936

**Elfine Dieling
Johannes Lüten**

geben ihre Verlobung bekannt

Süd-Bittorbur

August 1936

Noordorf

Wittmundhafen, den 29. August 1936.

Heute morgen entschlief sanft im Kreiskranken-
haus zu Wittmund nach langem Leiden meine innig-
geliebte Frau, meiner sieben unmündigen Kinder
liebvolle Mutter, unsere liebe Tochter, Schwieger-
tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Marie

geb. Busker

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Theodor Foken und Kinder
nebst beiderseitigen Eltern
und allen Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 2. September, vom
Krankenhaus aus, nachmittags 3 Uhr in Ardorf.
Andacht in der Leichenhalle 1/21 Uhr.

Ostersander, den 28. August 1936.

Heute abend um 9 Uhr entschlief nach schwerem
Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und
Großtante

Gretje Ennen Fleßner

im 80. Lebensjahre im festen Glauben an ihren Erlöser.

Gerd Aden Fleßner und Frau

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
1. September, nachmittags 2 Uhr, in Weene.

Groß-Oldendorf, den 30. August 1936

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß
entschlief heute nach langem, in stiller Ge-
duld ertragenem Leiden mein herzenguter
lieber Mann, unser lieber, stets treusorgen-
der Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Malermeister

Karl Heinrich Meyer

in seinem 61. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz bringen dieses
zur Anzeige

Lücki Meyer, geb. Garrels

nebst Kindern und Angehörigen

Beerdigung am Mittwoch, dem 2. Septbr.,
nachmittags 2 Uhr.

Vieh in Nachweide

nimmt noch an
E. de Bries Bw., Theener
über Norden.

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige
Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Man-
dalar, Emden, Große Str. Nr. 23

**Dienstag
ist mein Geschäft den
ganzen Tag trauerhalber
geschlossen!**

Johann Geisemeyer
Zuckerwaren-Großhandlung
Leer

So Gott will, feiern
die Eheleute **Joh.
Schaa und Frau,**

Hinrika geb. Korporal, zu
Ihrhove am 3. 9. das Fest ihrer

silbernen Hochzeit
Wir wünschen dem Jubelpaar
Gottes reichsten Segen!

Die Nachbarn

Walle, den 28. 8. 1936.

Nach kurzer, heftiger Kran-
keit entschlief heute nach-
mittags mein lieber Mann,
unser treujorgender Vater,
Schwieger- und Großvater,
Bruder und Onkel

**Bauer
Enne Altmanns**

in seinem 61. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrußt an
Grete Altmanns

geb. Frederichs
nebst Kindern u. Angehörig.

Beerdigung am Diens-
tag nachmittags 2 Uhr vom
Burgtor aus.

**Krieger-
kameradschaft
Hölingen**

Groß-Oldendorf,
30. August 1936.

Seute wurde unser lang-
jähriges Mitglied, Kamerad
Heinrich Meyer

Inhaber des EK II
im 61. Lebensjahre zur
großen Arme abberufen.

Ehre seinem Andenken!

Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung
am Mittwoch, 2. September,
mittags 12.45 Uhr, bei Ka-
merad Wente, Remels.

**NSKB.
Ortsgruppe
Remels**

Groß-Oldendorf,
den 30. August 1936.

Unser Kamerad
**Zellenwart
Heinrich Meyer**

Inhaber des EK. II
ist heute zur großen Arme
abberufen.

Ehre seinem Andenken.
Der Obmann.

Antreten der Kameraden
zur Beerdigung am Mitt-
woch, dem 1. September,
12.45 Uhr bei Wente,
Remels.

Sportdienst der „DZB.“

Folge 203

Beilage der Ostfriesischen Tageszeitung vom Montag, dem 31. August

Jahrgang 1936

Jubiläums-Fußball-Turnier der Sportvereinigung Aurich v. 1911



25 Jahre Mitglied der Sportvereinigung Aurich.

Rector, Oden, Brems, Willens, Sohns; Bodstiegel, Waetje, Treumann.

Aufnahme: Foto Harms-Aurich.

otz. Um 12.30 Uhr begannen am Sonntag bei gutem Wetter und gutem Besuch die Auricher Veranstaltungen mit dem Spiel

MTB. Norderney I — Sp.-Bv. Aurich II 7:1 (2:0)

Die Norderneyer, in rotem Trikot mit weißen Aufschlägen und weißer Hose, machten einen guten Eindruck. Bei den Aurichern spielten erstmalig vor dem heimischen Publikum die neuen Spieler Lauthaler und Eichberger. Die Auricher Elf spielte jedoch ohne Zusammenhang und mußte von den eifrigen Insulanern eine verdiente Niederlage von 7:1 Tore hinnehmen, die jedoch nicht so hoch hätte ausfallen brauchen da die Mannschaft der Auricher eine völlig ungenügende Leistung zeigte, insbesondere hätte der Torwart mehrere Tore verhindern können. Auch war die Umstellung nach den ersten Toren der Gäste verfehlt. Der Sturm war nicht in der Lage, die Hintermannschaft auch nur einigermaßen zu entlasten, außerdem spielte die Auricher Elf die erste halbe Stunde nur mit zehn Spielern. Weber die Leistungen der beiden neuen Kräfte kann man sich nach diesem Spiel noch kein abschließendes Urteil bilden, Lauthaler zeigte verschiedentlich gutes Können, fühlte sich aber in seiner Umgebung scheinbar nicht ganz wohl. — Bei Halbzeit stand das Spiel noch 2:0 für die Insulaner, die bis dahin schon eine ganze Reihe von guten Gelegenheiten ausgelassen hatten. Nach dem Seitenwechsel wurde die Hintermannschaft der Auricher glatt überspielt, die dabei große Stellungsfehler machte. Erst beim Stande von 6:0 erzielten die Auricher ihr einzigstes Tor, kurz vor Schluß stellten die Norderneyer mit einem heißen Tor das Endergebnis her und wurden so Gewinner des Ehrenpreises. Die Gäste stellten eine eifrige ausgeglichene Elf, die ein annehmbares Können zeigte. Im übrigen war jedoch das ganze Spiel nicht dazu angeht, um Begünstigung zu erwecken, dazu waren die Leistungen im allgemeinen zu unzulänglich.

Im folgenden Spiel

MTB. Norderney I Jgd. — Sp.-Bv. Aurich I. Jgd. u. I. Schülerkombiniert 3:2 (2:2)

gab es bedeutend bessere Leistungen zu sehen. Die Auricher Jungen legten sofort mit einem Feuerzer los und schienen schon in den ersten Minuten ihren Gegner überrennen zu wollen. Bereits nach fünf Minuten lagen die Auricher durch zwei schöne Tore ihrer Außenstürmer mit 2:0 in Führung. Die Jungen von der Insel spielten auch einen netten Fußball und stellten noch bis zur Halbzeit den Gleichstand her. Durch einen schönen Schuß ihres Halbrechten erzielten die Gäste eine Viertelstunde vor Schluß das Siegtor. Den eifrigen Aurichern blieb trotz großen Drängens der Ausgleich verweigert und sie mußten so Sieg und Preis ihren Gästen von der Insel überlassen.

Sp.-Bv. Aurich — Fliegerhorst Norderney 6:2

Unter dem Beifall der Zuschauer führte darauf Terbeest-Aurich folgende 22 Spieler auf den Platz:

Fliegerhorst Norderney: Fischer, Lohmann, Keilwerth, Lerche, Solinsky, Ledzel, Greifenberg, Rörtge, Schneider, Hans, Pieper.

Sp.-Bv. Aurich v. 1911: Schnittger, Hippen, Müller, Wiene, Mönkemeyer, Enning, Schlegler, Janssen, Hesse, Sagemühl, F. Wittig.

Die Soldaten also ohne drei ihrer Besten, Hellingrath, Wöttger und Thieken, die Sportvereinigung in zur Zeit stärkster Aufstellung. Um das Resultat gleich vorweg zu nehmen, das Spiel endete mit einem überlegenen 6:2-Siege der „Jubiläums-Elf“, die damit ihrem Verein ein schönes Geburtstags-geschenk machte.

Spielverlauf

Mönkemeyer gewann das Los und entschied sich für die günstigere Seite, also mit dem Wind. Die Flieger haben Anstoß und greifen sofort an. Schnittger muß schon in der ersten Minute eingreifen und erledigt das mit imponierender Sicherheit. Die Gäste sind in den folgenden Minuten dauernd im Angriff. Einmal hat Schnittger großen Dufel bei einer brenzlichen Situation. Die 1. Ecke der Flieger bringt nichts ein. Schon die ersten Gegenangriffe führen zum Erfolg. Ecke von rechts, Schlegler gibt schon herein, der Ball kommt zu Sagemühl, der mit einem schönen Flackschuß in die äußerste linke Ecke unter dem Jubel des Auricher Anhangs das Führungstor erzielt, der Ball war völlig unbehaltbar. Die Auricher kommen auf und stellen sich als erste auf den schmalen Platz ein, sie spielen mit zurückgezogenen Halbstürmern ausgeprochen W-Format. — Schön wird Schlegler von Janssen freigespielt, verfehlt aber, gleich darauf köpft er aus kurzer Entfernung eine Plante F. Wittigs gegen den Torposten. Bei einem gefährlichen Angriff der Gäste rettet der unermüdete Wiene in höchster Not und gibt sauber zum Halbknoten Sagemühl, der zusammen mit F. Wittig einen schönen Linksangriff einleitet. Die Plante von Fidi gibt Janssen eine 100prozentige Schußgelegenheit, die dieser jedoch nicht ausnußt. Schnell wechselt das Spiel auf dem kleinen schmalen Platz, schon sind die Gäste wieder vorm Auricher Tor, Schnittger ist heute aber nicht zu schlagen und bekommt wiederholt lebhaften Beifall für sein aufmerksames und schneidiges Eingreifen. Der Platz stellt beide Mannschaften vor schwierige Aufgaben, manches wichtige Zuspiel an die Außen geht ins Aus, es gibt viele Einwürfe. Die Rotweissen sind durch ihre schnellen Außenstürmer sehr gefährlich. Eine wichtige Plante Schleglers köpft Wittig knapp übers Tor. Schon muß Schnittger wieder einen gefährlichen

Schuß von Pieper halten. Dann schlägt es aber bei den Gästen zum zweiten Male ein. J. Janssen kommt zum Schuß, wuchtig prallt der Ball von der Querlatte steil in die Luft, Janssen setzt energisch nach und köpft den zurückkommenden Ball zum zweiten Tor ein. Eine schöne Leistung! Die Gäste greifen an, wollen das Resultat verbessern. Brenzlische Augenblicke vor Auricher Tor. Im Kampfstimmeln verurteilt ein Auricher Verteidiger ein Foul. Eismeter, den Pieper scharf schießt, den Schnittger aber unschädlich macht. Das Spiel wird beiderseits mit großem Einsatz durchgeführt. Schon ist Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel geht es sofort weiter. Der Anstoß Aurichs kommt nicht durch, doch wenig später spürt F. Wittig auf Linksaußen energisch durch und erzwingt prachtvoll das dritte Tor; verdienter Beifall für seine Energieleistung. Aurich ist jetzt überlegen. Der Torwart der Gäste hält einen scharfen Fünfmeterfuß von Janssen ausgeglichen. Wöllig überraschend fällt der erste Gegen-treffer der Flieger. Schnittger mußte den an sich haltbaren Schuß passieren lassen, da ihm die Sicht versperrt war. Doch schon nach dem Wiederanstoß wird der alte Abstand wieder hergestellt. Nach einem Linksangriff pfefferte F. Wittig einen Saftschuß an die Querlatte, den Abpraller erwirkt F. Janssen und schießt ein, 4:1. Die Auricher zeigen mitunter, besonders in der Käuferreihe ein selten gesehenes überlegenes Zuspiel und sind groß überlegen. Janssen vergibt aus nächster Nähe eine große Gelegenheit, macht den Schaden aber wenig später weit und schießt ein Tor, wie man es wirklich ganz selten sieht. Eine Plante Schleglers von rechts nimmt er mit dem rechten Fuß aus der Luft und schießt damit sein drittes Tor. Die Flieger geben sich jedoch nicht geschlagen und kämpfen unermüdet. Die Hintermannschaft Aurichs ist heute aber kaum zu überwinden. Außerdem sind die Angriffe der Gäste zu durchsichtig. Eine schöne Sololeistung des Rechtsaußen ergibt das zweite Tor. Das gibt Mut und eine Zeit lang drängen die Gäste. Schnittger zeigt eine feine Leistung, indem er dem durchlaufenden Schenker elegant den Ball vom Fuß nimmt. F. Wittig beschließt den Torreigen, von Linksaußen her überspielt er die ganze Verteidigung sowie den herausstürzenden Torwart und schießt den Ball ruhig und überlegen zum sechsten Tor ein. Nach haben die Gäste noch kurz vor Schluß, als ein wuchtiger Schuß vom Posten zurückprallt, Hippen beteiligt jedoch die Gefahr. Dann piff Terbeest ab. Er leitete gut, traf aber einige Fehlschüsse, da er nicht immer auf Ballhöhe war. Es war ein hartes, doch überwiegend faires und harmonisches Spiel. Die Auricher waren diesmal klar die Besseren, doch hätten die fehlenden Thießen, Wöttger und Hellingrath auf Seiten der Gäste wohl für eine erträglichere Niederlage gesorgt. Ein Gesamtloß für die Auricher Elf, die in allen Reihen heute ein großes Spiel zeigte und auch die stärkste Fliegerelf von Norderney bezwungen hatte. Sp.-Bv. Aurich ist damit Gewinner des Preises des Regierungspräsidenten.

Germania Leer — Sportsfreunde Bremen 2:2 (1:1)

Das Freundschaftsspiel dieser beiden Mannschaften endete vor einer großen Zuschauermenge auf dem Hindenburg-Sportplatz in Leer (genau wie die beiden Punktspiele des Spieljahres 1935/36) unentschieden. Das Ergebnis entspricht nicht ganz den gezeigten Leistungen, denn die Bremer waren besser im Spiel und hätten einen inappen Sieg verdient gehabt. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß D. Houtzow nach etwa zwanzig Minuten wegen Verletzung ausscheiden mußte. Der einpringende Erlachmann tat zwar was er konnte, konnte jedoch Houtzow nicht voll ersetzen. Durch einen Schuß des Mittelstürmers konnten die Gäste das Führungstor erzielen. Erst zehn Minuten vor der Pause gelang es den Platzbesitzern durch Engels den Ausgleich zu erzielen.

Nach Seitenwechsel bedrängten die Bremer stark das Tor Germanias, aber erst in der fünfzehnten Minute nach Wiederbeginn konnten sie den Führungstreffer erzielen. Germania konnte in der folgenden Zeit unter größtem Einsatz das Tor reinhalten. Einige Minuten vor dem Schlußpfiff gelang es Werner bei einem plötzlichen Angriff den Ausgleich zu erzielen. Fast mit dem Schlußpfiff wäre den Leeranern dann der Siegtreffer noch gegolft, aber ein Bremer Verteidiger konnte den Ball, der bereits die Torlinie erreicht hatte noch eben stoppen. Germania kam, wie schon eingangs erwähnt, in diesem Treffen zu einem recht glücklichen Unentschieden.

Weitere Fußballergebnisse

Spiel u. Sport C-Jugend — Larelt C-Jugend
Larelt war mit der C-Jugend nicht erschienen.
ETV. B-Jugend — Spiel u. Sport B-Jugend 3:1 (2:0).
Spiel u. Sport A-Jugend — Larelt A-Jugend 2:2 (0:0).

Freundschaftsspiele in Heisfelde

Aus Anlaß des 13jährigen Stiftungsfestes hatte der VfR. Heisfelde für seine sämtlichen Fußballmannschaften Freundschaftsspiele abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Spiele waren folgende:

VfR. Heisfelde 1 — Germania Papenburg 1 6:1 (3:0)
VfR. Heisfelde 2 — Frisia Loga (komb.) 1:3
VfR. Heisfelde Jugend — Frisia Loga Jugend 3:4
VfR. Heisfelde 2. Jugend — Papenburg 2. Jgd. 1:7

Neueinteilung der 1. Kreisklasse des Kreises I

Zwei Staffeln zu je 10 Vereinen gebildet

Unter der Leitung des Kreisfachamtsleiters Becker-Aurich fand am Freitagabend im Bahnhofshotel zu Leer eine Sitzung der Staffelführer des Fachamtes Fußball im DZB. statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Neueinteilung der 1. Kreisklasse des vergrößerten Kreises I Oldenburg-Ostfriesland. Nach langer Beratung kam man schließlich zu folgendem Ergebnis: Im Kreis I (Oldenburg-Ostfriesland) werden zwei Staffeln zu je 10 Vereinen gebildet. Folgende Vereine wurden den verschiedenen Staffeln zugeteilt:

Nordstaffel: Stern Emden, Spiel und Sport Emden, Viktoria Oldenburg, TuS. Oldenburg, VfL. Rühringen, Frisia Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Sportverein, Sportvereinigung Aurich, SW. Westhaudersehn.

Südstaffel: Delmenhorster Ballspielverein Roland Delmenhorst, DSV. Delmenhorst, Steinfeld, Dinlage, Lönigen, SW. Wildeshausen, Becha, Lohne, BV. Cloppenburg.

Der fehlende zehnte Verein der Nordstaffel wird in einer Doppelrunde ermittelt, die die Meister der zweiten Kreisklasse, Emdener Turnverein Adler Rühringen und SW. Zwischenahn, auszutragen haben. Der Sieger dieser Runde steigt in die Nordstaffel auf. Die Aufstiegsispiele wurden bereits wie folgt festgelegt:

- 6. 9.: Adler Rühringen — Emdener Turnverein
- 13. 9.: Emdener Turnverein — SW. Zwischenahn
- 20. 9.: SW. Zwischenahn — Adler Rühringen
- 27. 9.: Adler Rühringen — SW. Zwischenahn
- 4. 10.: Emdener Turnverein — Adler Rühringen
- 11. 10.: SW. Zwischenahn — Emdener Turnverein

Es ist für die Meister der zweiten Kreisklasse eine unbillige Härte, daß sie jetzt noch einmal um den Aufstieg kämpfen müssen.

Die Nordstaffel ist als bedeutend spielfärter als die Südstaffel anzusprechen. In der Südstaffel findet man viele unbekannt Namen. Die Meisterschaftsspiele der ersten Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland (in Zukunft kurz Kreis I benannt) beginnen am 20. September.

Sehr schwer ist es den Vereinen der zweiten Kreisklasse gemacht worden, in die nächsthöhere Klasse aufzusteigen. Es steigt nämlich von vier Staffelmessern nur einer auf.

Am 6. September beginnen die Punktspiele

Der Terminkalender für die Gauligamannschaften

Der Terminkalender für die Punktspiele der Fußballgauliga ist nunmehr bekanntgegeben worden. Er steht folgendermaßen aus:

- 6. September: Hannover 96 — Borussia Harburg, Wilhelmshurg 09 — Arminia, Eintracht Braunschweig — Göttingen 05.
- 13. September: Borussia Harburg — Werder Bremen, Göttingen 05 — Wilhelmshurg 09, Arminia Hannover — 1911 Algermissen.
- 20. September: Arminia Hannover — Rafensport Harburg, VfB. Peine — Eintracht Braunschweig, Wilhelmshurg 09 — Borussia Harburg, Werder Bremen — Göttingen 05.
- 27. September: 1911 Algermissen — Werder Bremen, Hannover 96 — VfB. Peine, Rafensport Harburg — Borussia Harburg, Eintracht Braunschweig — Wilhelmshurg 09, Göttingen 05 — Arminia Hannover.
- 4. Oktober: Werder Bremen — Rafensport Harburg, Borussia Harburg — Göttingen 05, Eintracht Braunschweig — Hannover 96.
- 11. Oktober: Rafensport Harburg — Eintracht Braunschweig, 1911 Algermissen — Wilhelmshurg 09, Arminia Hannover — VfB. Peine, Göttingen 05 — Hannover 96.
- 18. Oktober: Wilhelmshurg 09 — Rafensport Harburg, Hannover 96 — Arminia Hannover, Eintracht Braunschweig — 1911 Algermissen, VfB. Peine — Werder Bremen.
- 25. Oktober: Werder Bremen — Hannover 96, Borussia Harburg — Arminia Hannover, Göttingen 05 — 1911 Algermissen, VfB. Peine — Rafensport Harburg.
- 1. November: Werder Bremen — Eintracht Braunschweig, Rafensport Harburg — 05 Göttingen, 1911 Algermissen — Hannover 96, VfB. Peine — Borussia Harburg.
- 8. November: Arminia Hannover — Werder Bremen, Rafensport Harburg — Hannover 96, VfB. Peine — Wilhelmshurg 09.
- 15. November: Eintracht Braunschweig — Borussia Harburg, Wilhelmshurg 09 — Werder Bremen, 1911 Algermissen — Rafensport Harburg, 05 Göttingen — VfB. Peine.
- 22. November: Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig, 1911 Algermissen — VfB. Peine.
- 29. November: Hannover 96 — Wilhelmshurg 09, Borussia Harburg — 1911 Algermissen.

Die Punktspiele der Bezirksliga am 6. September

Das Gauamt hat für den kommenden Sonntag folgende Punktspiele angelegt:

Sportsfreunde Bremen — Blauweiß Gröpelingen, VfB. Blumenthal — Woltmershausen, VfL. Oldenburg — Sparta Bremerhaven, Germania Leer — Bremer Sportverein.

Am 13. September steigen in der Bezirksliga folgende Spiele:

VfB. Oldenburg — Germania Leer, Delmenhorst — VfL. Oldenburg, Sportsfreunde Bremen — Sparta Bremerhaven, Woltmershausen — Bremer Sportverein.

Sportvereinigung Westhaudersehn — TuS. Oldenburg 1:3

Die rührigen Fechtler hatten sich TuS. Oldenburg zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Oldenburger, die in der ersten Spielhälfte die besseren Leistungen zeigten, konnten bereits in diesem Abschnitt das Spiel für sich entscheiden. In der zweiten Halbzeit kamen die Platzbesitzer etwas auf und waren dem Gegner wohl ebenbürtig.

VfB. Oldenburg — Wilhelmshavener SW. 2:0 (0:0)

Auf eigenem Platz konnte der VfB. Oldenburger über den Kreisligavertreter WSW. einen leistungsgerechten Sieg erzielen.

BV. Cloppenburg — Viktoria Oldenburg 1:2

Die Blau-Roten kamen in Cloppenburg zu einem recht glücklichen, aber nicht unerdienten Sieg.

Gau Niedersachsen schlägt Südwest mit 7:2

Am Sonnabend fanden sich im Braunschweiger Eintracht-Stadion die Gauauswahlmannschaften von Niedersachsen und Südwest gegenüber. Vor einigen Monaten hatten die Südwestdeutschen in Frankfurt einen 5:3-Sieg herausgeholt, diesmal mußten sich aber die Gäste eine hohe 7:2 (4:0)-Niederlage gefallen lassen, die zwar dem Feldspiel nach nicht ganz verdient war, aber in der Schußfreudigkeit der beiden Stürmerreihen doch den gerechten Ausklang fand.

Die Niedersachsen spielten in der angekündigten Aufstellung, während die Südwestdeutschen einige Umstellungen vornehmen mußten. Für Köll trat gleich nach wenigen Minuten Kühn-Ludwigshafen ein und für Kühn ging nach der Pause Sold in die Verteidigung zurück, dafür rückte Kiefer auf den Mittelläuferposten, während Klees-Saarbrücken den rechten Läuferposten einnahm.

Raum mehr als 3000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Sie wurden aber durch ganz vortreffliche Leistungen der Niedersachsen-Elf in der ersten Spielhälfte glänzend belohnt. In diesen 45 Minuten spielten die Gastgeber wie aus einem Guß. Das Abwehr-Dreieck mit dem ausschließlich defensiv spielenden Mittelläufer Sievert hielt ohne ersichtliche Mühe den gegnerischen Sturm in Schach. Die beiden Außenläufer Sukopp und Baier hatten zudem einen guten Start und verorgten ihren Sturm mit ausgezeichneten Vorlagen. Ganz besonders erfreulich war die gute Bewahrung des Halblinken Billen-Dsnabrück, der sich nicht nur als gefährlicher Reifer sondern auch als sehr guter Torschütze erwies. Wenn in diesem Quintett überhaupt jemand nicht ganz mitkam, so vielleicht der Rechtsaußen Maleki. Trotzdem Südwestdeutschland in der Abwehr den besten Mannschaftsteil hatte, fielen in regelmäßigen Abständen teilweise ganz ausgezeichnete Tore, während die Gäste durch Ueberkombination und mangelnde Schußfähigkeit bis zum Wechsel leer ausgingen. Nach Halbzeit legte sich Niedersachsen verständlicherweise mit Rücksicht auf das Spiel am Sonntag gegen Gau Mitte einige Reserve auf, dadurch wurden die Südwestdeutschen des öfteren vor dem Niedersachsentor gefährlich. Benötigten aber 25 Minuten, ehe nach mehrschamem Hin und Her das erste Tor erzielt werden konnte.

Schon in den ersten Minuten kam Maier-Bremen nach schönem Durchspiel der gesamten rechten Seite ungehindert zum Schuß. 1:0! Wenig später knallte der Linksaußen Heidemann-Bremen eine von rechts kommende Flanke aus der Luft unhaltbar in die Maschen. Nach weiteren fünf Minuten konnte Billen auf Zuspil des Halbrechten einen Flankenschuß in die linke Ecke anbringen. Noch zweimal war der Halblinke bis zur Pause erfolgreich. Beide Treffer fielen nach fabelhaftem Einsatz und gutem Flankenspiel. Nach dem Wechsel kam Südwestdeutschland wiederholt in gefährliche Torchänge, aber Florow erwies sich als ein Meister seines Faches und verhinderte lange Zeit einen Erfolg. Dieser fiel erst in der 25. Minute durch Kühn, der aus nächster Nähe unhaltbar einsandte. Zehn Minuten später war es wieder Billen, der sich gegen vier Südwestdeutsche durchsetzte und unter den sich

werfenden Torwächter hinweg den sechsten Treffer erzielte. Ein Mißverständnis in der Niedersachsenverteidigung nutzte der Halblinke Flohr zum zweiten Gegentreffer aus, aber Maleki überwand fast mit dem Schlußpfiff den gegnerischen Torwart zum siebenten Male.

Regeländerungen im Fußballspiel

Die durch den International Board beschlossenen Regeländerungen der international gültigen Fußball-Spielregeln sind auch für Deutschland in der neuen Spielzeit bereits verbindlich. Der genaue Wortlaut der Regeländerungen, die vor allem für den Torabstoß von wesentlicher Bedeutung sind, lautet:

Zu Regel 7: Beim Torabstoß muß der Ball vom Torraum aus direkt über den Strafraum hinaus ins Feld getreten werden. Der Torwart darf also nicht mehr sich den Ball in die Hände spielen lassen, sondern der Abstoßende muß den Ball vom Boden weg ins Feld treten. Geht der Abstoß nicht über den Strafraum hinaus, so muß er wiederholt werden.

Zu Regel 10: Wenn ein Freistoß gegeben ist, dürfen die Gegner nicht näher als 9,15 Meter an den Ball heran, außer wenn sie auf ihrer eigenen Torlinie zwischen den Torpfosten stehen.

Zu Regel 12: Amtl. Entscheidungen: Kehrt ein Spieler auf das Spielfeld zurück oder tritt er erst nach Spielbeginn ein, ohne sich beim Schiedsrichter zu melden, so muß er verwarnet werden. Ist das Spiel deswegen unterbrochen worden, so wird es gemäß Regel 16 (Schiedsrichterball) wieder aufgenommen. Begeht der eintretende Spieler außerdem einen weiteren schwereren Regelverstoß, so ist er gemäß der Regel, die er übertreten hat, zu bestrafen.

Noch sieben Länderspiele 1936

Das an Fußballereignissen so reiche Jahr 1936 wird dem Fachamt Fußball noch sieben Länderspiele bringen, die im einzelnen für folgende Termine festgesetzt bzw. vorgesehen sind:

- 13. September gegen Polen in Warschau
- 27. September gegen die Tschechoslowakei in Prag
- 27. September gegen Luxemburg in Arefeld
- 18. Oktober gegen Schottland in Glasgow
- 21. Oktober gegen Irland in Dublin
- 15. November gegen Italien in Berlin (Olympia-Stadion)
- 6. Dezember gegen Holland.

Im Jahre 1937 wird das bereits fest vereinbarte Länderspiel Frankreich gegen Deutschland am 21. März ausgetragen, während das Treffen mit der Schweiz für den 2. Mai vorgesehen ist.

Jubiläumsturnier des Bremer Sportvereins

Aus dem vom BSV. veranstalteten Jubiläumsturnier konnte Werder als sicherer Sieger hervorgehen und damit die für den Sieger dieses Turniers gestiftete Hansellogge erringen. Im Spiel Werder gegen Bremer SV. siegte Werder mit 3:1 (2:1). Gegen Arminia Hannover konnte Werder 1:0 gewinnen. Das Treffen zwischen Arminia und dem BSV. endete mit einem 3:0-Sieg der Hannoveraner.

Bernd Hofmeyer Deutscher Bergmeister



(Schirner, R.)

Bei herrlichem Sommerwetter brachte auch der zweite Trainingsstag zum Großen Bergpreis von Deutschland auf der Freiburger Schauinslandstrecke neue Rekorde. Ueberbattet wurde aber der Tag von der Nachricht, daß der deutsche Bergmeister Hans Stud am Sonntag infolge seiner wieder aufgebrochenen Handverletzung nicht starten kann. Sein Wagen wurde von Desius anvertraut, der gleich am ersten Tage mit 90-Stunden-Kilometer-Durchschnitt eine glänzende Zeit herausfuhr. Der Held des Tages war aber einmal mehr Bernd Hofmeyer, der mit seinem Auto-Union in unnachahmlicher Bravour die schwierige Strecke hinauffogte und mit 7:46,4 Minuten seinen Vortagsrekord erneut verbesserte. Das Stundenmittel Hofmeyers betrug 92,6 Kilometer. Brivio hatte mit seinem Alfa Romeo noch einige Schwierigkeiten und kam erst an 86 Stunden-Kilometer heran. In der mittleren Klasse überstiegt der Engländer Longe mit seinem ERA. als einziger Fahrer die 80-Stunden-Kilometer-Grenze und bei den kleinen Rennwagen blieb Kohlrausch auf seinem MG. ungefährdet.

Bei den Sportwagen übertraf Farina mit einem als Sportwagen umgebauten Alfa-Romeo-Monoposto mit 86,67 Stunden-Kilometer den ältesten seit dem Jahre 1931 von Carracciola bestehenden Rekord mit 86,67 Stunden-Kilometer um rund 5 Stunden-Kilometer. Kohlrausch ging hier mit seinem kleinen MG. an den Start und kam auf 74,66 Stunden-Kilometer.

In jedes Haus die OTZ

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(Nachdruck verboten.)

Am 24. April, um sieben Uhr morgens, landete die „Eddystone“, ein kleiner schwarzer Frachtdampfer, der von Southampton kam, in Kopenhagen. Der Hafen lag noch im dichten Nebel. Nur einen einzigen Passagier hatte die kleine „Eddystone“ an Bord, einen Mann, der sich George Elliot nannte. Um acht Uhr verließ George Elliot das Schiff und fuhr in ein kleines Hotel, das mitten in der Altstadt auf der Amager-tor lag. Hier wohnten Leute aus der dänischen Provinz, fast niemals Ausländer. Der Portier, der nur schwach englisch sprach, wunderte sich über die Eintragung des Gastes, aber auch über das kleine Gepäck, das nur aus einem einzigen Koffer bestand. Elliot bezeichnete sich als Bürger der Südafrikanischen Union, Wohnort Port Elizabeth, Beruf Farmer, sechsund-dreißig Jahre alt.

Oben in seinem Zimmer riß Elliot sofort das Fenster auf. Der kleine Raum lag im fünften Stock des schmalen Hauses. Inzwischen hatte die Sonne den Nebel durchbrochen. Grünpatinierte Türme überragten das Gewimmel roter Dächer. Frühlingswind, seidenweich und lind, blies vom Sund herüber. Sekundenlang schloß Elliot die Augen, die Sonne wärmte so gut. Als er die Augen wieder öffnete, entdeckte er auf allen Wänden unten helles, zartes Grün, auf einigen Bäumen lag sogar Blüten Schnee. Er setzte sich auf die Fensterbank, stopfte seine kurze Pfeife und begann behaglich zu rauchen. Eine halbe Stunde später schlenderte er über die Amager-tor, um dann in die Wimmelstafel einzubiegen: ein hagerer und doch breitschultriger Mann, hochgewachsen, von guter Haltung, in einem salopp sitzenden grauen Anzug. Sein Gesicht war schmal, braun verbrannt, sehr männlich. Eine Narbe gab diesem Gesicht ein besonderes Aussehen, einen gewissen Ausdruck von Verwegenheit. Lang und schräg, anscheinend von einem Säbelhieb herzurührend, lief die Narbe über die rechte Wange.

In der Ständergade betrat Elliot ein Restaurant, um von einer Zelle aus zu telefonieren. Es meldete sich der Diener des Staatsrats Juelsborg. „Stellen Sie um“, sagte Elliot in englischer Sprache, „ich wünsche Mister Juelsborg selbst zu sprechen.“ Der Diener gehorchte. Gleich darauf fragte ein sonores Organ: „Hallo, wer dort?“ „Angelommen“, antwortete Elliot. Weiter sagte er nichts. Selbstamerweise sprach er jetzt deutsch. Einige Sekunden Schweigen im Apparat. Dann der Staatsrat, scheinbar etwas heiser: „Keit von Ihnen, mein Junge. Kommen Sie gleich, ich erwarte Sie!“ Er hatte es ebenfalls in deutscher Sprache gesagt, allerdings mit starkem dänischem Akzent. In seiner Jugend hatte er in Heidelberg und München studiert.

„Schicken Sie Ihr Personal fort“, antwortete Elliot, „Sie haben doch diesen elektrischen Türöffner. Ich läute dreimal scharf hintereinander.“

„Nicht nötig“, sagte Juelsborg, „ich habe seitdem mein Personal gewechselt.“

„Trotzdem, Excellenz! Ich muß darauf bestehen. Wenn ich zu Ihnen komme, will ich niemandem begegnen.“

„Gut, ich schicke Köchin und Diener fort. Aber kommen Sie gleich. Ich bin in meinem Arbeitszimmer.“

Elliot ging kreuz und quer durch die Gassen der Altstadt. Endlich fand er vor dem kleinen Palais Juelsborg. Es lag in einer stillen, altertümlichen Gasse, ein schönes barockes Haus aus der Zeit um 1750 herum. Dreimal drückte er scharf hintereinander auf den Klingelknopf. Gleich darauf öffnete sich jurend die Tür, und er trat ein.

Von der geräumigen Diele führte eine breite, geschwungene Holztreppe nach oben. In der Höhe des ersten Stockwerkes wurde die Diele von einer Galerie umzogen. Auf die Galerie hinaus ging eine Reihe weißlackierter, zweiflügliger Türen. Elliot klopfte an der dritten Tür links. Von drinnen antwortete ein dumpfes Brummen. Er trat ein.

In der Mitte des hohen, großen Raumes, dessen Wände mit zahlreichen Bildern bedeckt waren, stand eine Staffelei mit einem großen goldgerahmten Gemälde. Neben der Staffelei sah Juelsborg im Rollstuhl, ein weißes Fell über die Knie gebreitet.

Sein durchsichtiges, gerötetes, mächtiges Antlitz mit der fleischigen Nase und den vorpringenden Badentnochen sah wie aus bemaltem Wachs modelliert, so reglos und starr bot es sich dar, nur zwischen den halbgeschlossenen Lidern glomm dunkle Glut. Eine der gichtigen Greisenhände strich durch den weißen Bart, der breit über die Brust fiel.

Das dicke weiße Haar stand bürtigenartig über der steilen Stirn.

Elliot blieb an der Tür stehen. Wie aus weiter Ferne hörte er das silberne Schlagen einer alten Uhr.

Da räusperte sich der Alte, setzte sich mit großer Anstrengung auf. Und nun kam auch Leben in sein Gesicht, der Schatten eines Lächelns. Er streckte die Hand aus. „Tag, mein Junge, freut mich.“

Elliot ergriff die Hand.

Juelsborg bot ihm einen Stuhl an: „Sie sind schnell herübergekommen. Wie war die Reise?“

„Erfrischend, Excellenz, sehr erfrischend.“

„So! Was sagen Sie dazu, daß er sich in Kopenhagen aufhält?“

„Sie haben ihn sicher hierher gelockt, Excellenz.“

„Erraten.“

„Zu welchem Zweck? Ihr Brief, Excellenz, sagte mir nicht viel.“

„Ich wollte ihn hier in aller Ruhe beobachten lassen.“

„Hm... was treibt er?“

„Bitte nicht zu erschrecken, lieber Junge! Es ist mit ihm bergab gegangen.“

„Dah, ich kann schon einen Stoß vertragen. Schonen Sie mich nicht!“

„Also gut — will Sie nicht länger auf die Folter spannen. Er hat einen seltsamen Beruf ergriffen: er macht hier Musik!“

Elliot zuckte zusammen wie unter einem Schlag. Er war plötzlich sehr blaß geworden.

„Excellenz, ich verstehe Sie nicht ganz.“

„Na ja... er macht Musik. In einem tollen Lokal. Bei Kai Wendel in der Lille Kongensgade. Früher haben dort

nur Künstler verkehrt, jetzt läuft ganz Kopenhagen hin. Ich selber war vor vierzehn Tagen dort, habe mich von meinem Diener hinstellen lassen. Ich sah natürlich ganz hinten... er hat mich nicht gesehen.“

„Er spielt Klavier?“

„Schiffsklavier. Hoßt oben auf dem Flügel, hantiert mit so einem großen weißen Ding. Sieht fabelhaft aus; Matrosenanzug, hat sich einen Bart wachsen lassen. Keiner seiner Bekannten würde ihn wiedererkennen. Völlig verändert. Und neben ihm sitzt seine Partnerin. Spielt gleichfalls Handharmonika, singt auch dazu. Sie sind großartig, die beiden, spielen wie die Teufel. Alle Welt läuft hin, jeder will sie sehen. Eine Sensation für Kopenhagen.“

Elliot erhob sich und trat ans Fenster. Dort stand er regungslos, eine ganze Weile. Endlich kehrte er zu Juelsborg zurück, mit finsternem Blick und hart zusammengepresstem Mund.

Der Alte schmunzelte jetzt vor sich hin, wühlte mit beiden Händen durch den Bart.

„Exzellenz“, sagte Elliot, „weiß jemand, wer er ist?“

„Kaum. Er nennt sich hier Sander. ‚Sander-Duo‘, so steht es in den Zeitungen. Künstlername.“

„Also ist alles umsonst gewesen?“

„Alles für die Katz. Aber ich habe es Ihnen ja gleich gesagt, mein Junge.“

„Und wer ist seine Partnerin?“

„Er bezeichnet sie als seine Schwester.“

„Ist etwas zwischen den beiden?“

„Keine Ahnung. Jedenfalls eine raffige, sehr interessante Person.“

„Exzellenz — es muß etwas geschehen. Sehen Sie das ein?“

„Deshalb habe ich Sie doch hergerufen. Selbstverständlich muß etwas geschehen.“

„Haben Sie eine Idee?“

„Eine Idee? Sie liegt in der Luft — zum Greifen nahe.“

Elliot starrte, Bitterkeit in den Mundwinkeln, auf ihn herunter. Dann begann er nervös seine kleine Pfeife zu stopfen, setzte sie in Brand, wanderte im Zimmer auf und ab.

Juelsborgs lauerndes Blick verfolgte ihn. Wäghlisch sagte der Staatsrat: „Sehen Sie sich meinen neuen Italiener an, lieber Freund. Hier, auf der Staffelei.“

„Ich verstehe nichts von Bildern“, murrte Elliot und blickte zum Fenster hinaus.

Aber Juelsborg ließ nicht loder: „Wissen Sie, was das für ein Italiener ist? Fast ein Ghirlandajo.“

Elliot, immer noch am Fenster, riß sich herum.

Juelsborg schmunzelte triumphierend: „Fast ein Ghirlandajo. Jedenfalls von einem seiner Schüler. Ihnen Sie jetzt, was für eine Idee in der Luft liegt?“

Elliot antwortete nicht, starrte ihn an, völlig fassungslos.

Juelsborg nickte ihm zu: „Sie haben mich begriffen, lieber Junge.“

An eben diesem 24. April, morgens acht Uhr, läutete bei Dr. Konstanze Loon in Berlin das Telefon.

Es war Herr Ulrich Zork, Konstanze Loons Bühnenverleger.

„Hallo, Kleine, heute abend ist Premiere in Kopenhagen.“

„Das weiß ich. Was wünschen Sie von mir, mein hoher Herr?“

„Ich fliege hinüber. Wollen Sie nicht mitmachen? Um ein Uhr geht das Flugzeug. In zwei Stunden sind wir drüben.“

(Fortsetzung folgt.)



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 203

Montag, den 31. August

1936

Leere Nord und Land

0tz. „Wer hat Verwandte in Amerika?“, diese Frage richteten wir in diesen Tagen mit der Bitte um Aufgabe der Anschrift der „Ameritaner“ an unsere Leser. Inzwischen sind bereits Anschriften von Amerika-Distrieten bei uns eingegangen. Wir wiederholen hiermit die Bitte, uns möglichst bald Namen und Wohnort von nach Amerika bezogenen Landkenten mitzuteilen.

Am Sonnabend ereignete sich, wie wir an anderer Stelle berichten, an der Straßenkreuzung Heisfelderstraße-Wilhelmstraße-Albo-Emmius-Straße, also am „Bumert“, ein Zusammenstoß zwischen zwei schweren Kraftfahrzeugen, der leicht sehr schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Es ist ja noch einmal alles einigermaßen gut abgelaufen. — Wer die genannte Straßenkreuzung kennt, wird daran gedacht haben, daß an jener Stelle ein Vorgarten ziemlich weit vorkringt und dadurch, daß er gerade an der Straßenecke weit vorragt, die Uebersicht behindert, besonders für einen Fahrer, der aus der Wilhelmstraße in die Heisfelderstraße einbiegen will. Den Erfordernissen des Verkehrs hat schon so mancher Vorgarten und manches Jöhl weichen müssen, evtl. könnte auch hier durch Ermöglichung einer besseren Uebersicht Verkehrsgefahren vorgebeugt werden.

Im Verlaufe dieser Woche erleben wir nun den Kreuzmarkt und zudem den Besuch eines großen Biermarkts. Markt und Biermarktsfest werden tagelang erhöhten Betrieb für Leer mit sich bringen.

Am 4. d. Mts. findet im hiesigen Bezirk wiederum eine Schweinezahlung statt, die zu statistischen Zwecken durchgeführt wird.

Der Distrietsche Stall nicht zu schlagen

Weitere offizielle Siege in Nachen.

0tz. Im Verlaufe der Freitagssprüngen im Rahmen des großen internationalen Turniers zu Nachen konnte der offizielle Stall in der Eignungsprüfung für Zweifelpferde mit „Dieter“ und „Harro“, Fahrer Goemann, den 1. Preis und mit „Herold“ und „Hasdrubal“, Fahrer Gruis, den 4. Preis erringen.

Am Sonntag waren bei den Mehrspannerprüfungen die Distrietschen wieder einmal nicht zu schlagen. Der Sechserzug, gefahren von Goemann, mit „Harro“, „Dieter“, „Hasdrubal“, „Herold“, „Graf“ und „Baron“, bestach wieder einmal durch Flottheit und Eleganz. Distrietsches Sechserzug wurde deshalb auch mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Unsere SA bereit für Nürnberg.

0tz. Vom SA-Sturmabteilung III/1 nehmen 50 SA-Männer und vom Standort Leer außerdem noch 25 SA-Reservemänner am SA-Aufmarsch zum Reichsparteitag in Nürnberg teil.

In Bareil fand gestern ein Appell aller Nürnbergfahrer der SA-Brigade 63 statt, an dem auch die SA-Männer unseres Bereiches teilnahmen.

Wieder gute Heringsjangergebnisse.

0tz. Am Sonnabend machten bei der Leerer Heringsfische rei der Motorlogger M 33 „Hanna“, Kapitän Schoon, mit 845 Kantjes, der Dampflogger „Clara“, M 7, Kapitän Klackholt, mit 601 1/2 Kantjes fest.

Heute morgen lief der Dampflogger M 6, Kapitän Meyer, mit 587 Kantjes Heringsen ein.

Das hätte schlimmer ablaufen können.

0tz. Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen aus Leer und einem Treckerzug aus Meppen ereignete sich am Sonnabend am Spätnachmittag an der Straßenkreuzung Heisfelderstraße-Wilhelmstraße. Während der noch fast neue Trecker nur ziemlich unerheblich beschädigt wurde, nahm der harte Anprall den Lastwagen derart mit, daß er abgeschleppt werden mußte. Das Getriebe vom Motor zur Hinterachse war glatt abgerissen, da die Hinterräder nach Abreißen einer Feder um ein erhebliches Stück rückwärts versetzt worden waren. Auch am Vorderende wurde das Auto arg beschädigt. Wie durch ein Wunder kamen bei dem Zusammenstoß, der recht gefährlich anzusehen war, Person en nicht zu Schaden.

Der Lärm und die sogleich einsetzende lebhaft Auseinandersetzung der Fahrer riefen einen Menschenauflauf hervor. Die Polizei hat die Unterjuchung der Schuldfrage eingeleitet.

0tz. Tödlich verunglückt, wie verlaufen mit dem Kraftwagen, ist am Sonnabend der frühere Bürger unserer Stadt A. Schröter, zuletzt wohnhaft in Lüchow. — Der Verunglückte, der bis zu seinem Fortzug hier am Pferdemarkt einen Gasthof betrieb, ist eine in Stadt und Kreis Leer a l l g e m e i n bekannte und geschätzte Persönlichkeit gewesen, dessen jäher Tod allerwärts allgemeine Anteilnahme hervorrief.

Rampionfahrt des Ruderclub Leer

0tz. Eine Rampionfahrt durch den Hagen hat an einem schönen Späthommerabend ihre eigenen Reize. Am Sonnabend hatte der Ruderclub Leer e. V. eine Rampionfahrt angeündigt. Eine erwartungsvoll gespannte Zuschauermenge hatte sich auf der Rathausbrücke eingefunden. Währenddessen trafen die Mitglieder des Ruderclub am Bootshaus die letzten Vorbereitungen. Vereinsleiter Terborg richtete einige Dankesworte an die Mitglieder wegen der eifrigen Vorbereitungen, die sie zur Rampionfahrt getroffen hatten. Fünf mit Rampions geschmückte Boote wurden dann zu Wasser gelassen, und zwar die Zweier „Stadt Leer“ und „Distrietsland“, der Einer „Leda“ und die Vierer „Rhein“ und „Hindenburg“. Die Beobachter auf der Rathausbrücke konnten nun beobachten, daß das an der Groningerstraße liegende Bootshaus des Ruderclub plötzlich „in hellen Flammen“ stand. Es war „Unter Licht“ gefeiert worden und hob sich materisch aus der Dunkelheit ab. Auch tauchten nun im Blickfeld die ersten Boote auf. Mit den Rampions in ihren bunten Farben wirkten sie sehr eindrucksvoll. Ruhig glitten sie dahin zu den Weisen einer Ziehharmonika. Die Boote fuhren eine kurze Strecke über die Rathausbrücke hinaus. Dann traten sie nach einer kunstvoll durchgeführten Wendung in langsamer Fahrt den Rückweg zum Bootshaus an.

Eine Fahrt in die blühende Heide.

0tz. Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographen-Gesellschaft hatte für gestern nachmittag eine letzte Sommer-Radsfahrt angezettelt. Dreißig Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich am Bahnhöfchen eingefunden. Ein festes Ziel war nicht angegeben worden, es hieß nur, „es geht in die blühende Heide“. Der Leiter der Fahrt hatte sich die Route vorher genau „ausgetobt“. Abfichtlich hielten sich die Anführer von den Sandstraten fern und suchten einsame Wege auf. Die Fahrt führte bei schönem Späthommerwetter durch die geeigneten Fluren des Kreises. Eine lange Kette von Radfahrern schlängelte sich durch Auen und Feld. Manch kleiner Stoß, der von einer Unebenheit des Weges herrührte, wurde in Kauf genommen. Bei der Fahrt „Kreuz und quer durch den Kreis Leer“ konnte man gute Ortskenntnisse einzelner Teilnehmer feststellen. Auch verschiedene Ortschaften des Kreises wurden berührt. Wunderbar friedlich lagen die Fehne in beschaulicher Sonntagsruhe da. Die Städte möchten die dort wohnenden Volksgenossen um das idyllische Wohnen beneiden. Auf der Fahrt wurden die Ortschaften Reenhusen, Baringsfehn, Neusefeh, Gut Stiekamp, Bagband und Firrel berührt. Der Ausflug in die blühende Heide hat sich gelohnt. Man muß natürlich Ortskenntnis haben, um zu wissen, wo sie

Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront

Kreisleiter Schumann führte NS-Kreiswähler Wulf in sein Amt ein.

0tz. Zu einer Feierstunde besonderer Art, geboren aus dem Geist unserer Zeit, gestaltete sich die Einführung des als Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront für den Kreis Leer berufenen Parteigenossen Wulf, bisher Ortsgruppenleiter der NSDAP zu Ostschauersfehn. Bekanntlich wurde der bisherige Kreiswähler der D.A.F., Parteigenosse Harder, als Gauorganisationswähler der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Oldenburg berufen und es war deshalb eine Neubesetzung in Leer erforderlich geworden.

Im Saale des Zentralhotels hatten sich gestern vormittag zahlreiche Politische Leiter, Walter der Deutschen Arbeitsfront, Ortsbauernführer und Führer der Gliederungen und angeschlossener Verbände aus dem Gebiete des Kreises Leer eingefunden, um der feierlichen Einführung des neuen Kreiswählers beizuwohnen und durch ihr Zugesehensein erneut die unzertrennliche Verbundenheit und Geschlossenheit aller Kolonnen der Bewegung zu bekunden. Nach dem Einmarsch mehrerer Fahnen der Deutschen Arbeitsfront und einem vom SA-Musikzug vorgetragenen Marschstück leitete

Kreisleiter Schumann

die Feierstunde mit einem Gruß an den Führer ein. Zu Beginn seiner Einführungswortrede wies der Kreisleiter dann darauf hin, daß es das erste Mal sei, daß in der Geschichte der NSDAP im Kreise Leer der Amtseinführung einer angeschlossenen Organisation offiziell in sein Amt eingeführt werde. In der NSDAP werde der Grundlag verfolgt, Personalveränderungen so häufig vorzunehmen, bis ein jeder an dem Platz stehe, an dem er das Bestmögliche zu leisten imstande sei. Auf diese Art werde auch am besten dem Führernachwuchs der Weg geebnet. Neben der persönlichen Leistung werde stets die Stellung des Menschen zur Gemeinschaft bei seiner Beurteilung in Betracht gezogen werden. Die liberalistische Anschauung, daß Mensch gleich Mensch sei, habe man überwinden. Dem Menschen, der vor 1933 keine besondere Stellung im Volke habe erringen können, sei durch den Nationalsozialismus der Weg bereitet; sein Selbstbewußtsein und seine Talente seien gefördert worden und jeder könne erkennen,

Erntedanktag 1936

Der diesjährige Erntedanktag fällt auf Sonntag, den 4. Oktober. Der Staatsakt auf dem Büdeberg sowie die örtlichen Erntedankfeiern werden in dem Umfang des Vorjahres durchgeführt. Für die Durchführung ist die Landesstelle des Reichspropagandaministeriums verantwortlich, für die Vorbereitung der örtlichen Feiern habe ich die Preis- und Ortsgruppenpropagandaleiter beauftragt, die im Einvernehmen mit ihren Hoheitsträgern die Vorbereitungen treffen und Verbindung mit allen maßgeblichen Organisationen, wie dem Reichsnährstand, den Volkstums- und Heimat-Vereinen, usw. aufnehmen werden.

Um die örtlichen Erntedankfeste am 4. Oktober nicht zu beeinträchtigen, dürfen vor und nach dem 4. Oktober örtliche Erntedankfeste und Erntedankfeiern nicht stattfinden.

Die Anmeldungen für die Sonderzugtransporte zum Büdeberg haben für alle Volksgenossen ebenfalls durch die örtlichen Parteidiensstellen zu erfolgen. Näheres wird noch durch Plakatanschlag und Presse bekanntgegeben.

Heil Hitler!

gez. Schulze,

Landesstellen- und Gaupropagandaleiter.

zu finden ist. Bald war ein schöner Fleck entdeckt, an dem sich Gelegenheit bot, ein Sträußchen zu pflücken. Manche labten sich auch an Brombeeren, die in üppiger Fülle vorhanden waren. Man nahm gern in Kauf, daß man sich im Weg etwas geirrt hatte. Nach einiger Zeit wurde dann Schwerin erreicht, wo ein Festmahl eingelegt wurde. Nach einem abermaligen Aufenthalt in Holland strebte die Ausflügler wieder den heimatischen Gefilden zu.

0tz. Staatliche Mitterberatung. Die nächste staatliche Mitterberatung findet am Dienstag, dem 1. September, von 1 bis 3 Uhr im Landratsamt statt. Kinder bis zum schulpflichtigen Alter können untersucht werden.

0tz. Letzte Sonntagsfahrt nach Nordern. Auf Veranlassung der NSG „Kraft durch Freude“ wurde gestern eine Sonntagsfahrt nach Nordern veranstaltet, die wieder guten Zuspruch gefunden hatte. Es hatten sich etwa 260 Teilnehmer eingefunden. Das Wetter hätte zwar etwas besser sein können. Die Sonne verbarg sich oft hinter Wolken, doch hat das die Teilnehmer an der Fahrt nicht gehindert, den fast zehntägigen Aufenthalt auf der Insel gut zu Spiel und Erholung am Strand auszunutzen.

0tz. Groben Unfug und Sachbeschädigung verübten einige junge Burschen in der Nähe des Pulverturms. Mehrere Baufundamente für Neubauten wurden mutwillig beschädigt. Eine Baubude, die in der Nähe der Baupläze steht, wurde gewaltsam geöffnet und die Einrichtung beschädigt. Die Polizei ist den jugendlichen Tätern auf der Spur; die Eltern der übermütigen Burschen werden den angerichteten Schaden wieder gut zu machen haben.

wo seine Fähigkeiten liegen. Auch der Standpunkt, daß es wertvollere und minderwertige Arbeit gebe, sei vollständig überwunden; der Nationalsozialismus habe gelehrt, daß es lediglich darauf ankomme, wie ein Volksgenosse seine Arbeit, gleich welche, verrichte. Minderwertigkeitskomplexe seien das Merkmal einer vergangenen Zeit gewesen. Viele Männer, die in der Deutschen Arbeitsfront ein Amt bekleiden, seien keine Parteigenossen, sie seien aber als ehrliche, fähige Volksgenossen berufen worden; vielfach habe man sogar die früheren Gewerkschaftsfunktionäre übernommen, jene Volksgenossen, denen der Nationalsozialismus eine neue Heimat im Volk bereitet habe. Die Arbeit und das Blut, auf diese beiden Dinge sei der deutsche Mensch stolz. Die Betonung der nationalsozialistischen Weltanschauung auch besonders in der Arbeit sei notwendig, um den Menschen davor zu bewahren, in seine alten irdischen „Ideen“ zurück zu verfallen. Der Nationalsozialismus werde immer wieder und überall gepredigt werden zur Vertiefung des Glaubens. Der Nationalsozialismus sei eine Weltanschauung, die erstmalig in der Welt gegründet sei, die der Führer Adolf Hitler uns gegeben habe. Wenn in acht Tagen der Reichsparteitag der NSDAP die Blicke der Welt auf die alte Stadt Nürnberg lenke, dann werden neben den Fahnen der Partei die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor dem Führer, vor dem Volk, aufmarschieren. Die Arbeiter aus den Betrieben werden geschlossen in großen Kolonnen anrücken; der werktätige Mensch marschiere in Nürnberg auf als Soldat einer neuen Zukunft. Es komme niemals in Deutschland darauf an, wie viele marschieren, sondern welche Männer marschieren, ob diese Männer kraftvoll genug seien, dem Volke den Weg und den Willen aufzuzwingen.

Drei Jahre und acht Monate seien jetzt seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus verlossen. Was in diesen drei Jahren geleistet worden sei, sei so groß, daß wir es kaum ermessen könnten. Es gebe aber noch eine Fülle an Arbeit zu leisten, auch im Kreise Leer, wo die zuständigen Stellen der Partei und des Staates unermüßlich tätig seien, um das Werk des Führers zu fördern. Die Wirtschaft arbeite Hand in Hand mit der NSDAP, nicht um dadurch besondere Gewinne zu erzielen, sondern weil man eingesehen

Habe, daß das notwendig sei. Das feste Zusammenstehen werde immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit. Die Erfolge einheitlicher Arbeit, nach einem einheitlichen Willen haben wir erst wieder im Verlauf der Olympiade feststellen können.

Für uns gelte es, gegen das Chaos der Weltrevolution gewappnet zu sein. Länder, die früher kraftvoll blühten, hätten heute schwer unter der roten Geißel zu leiden. Das deutsche Volk aber arbeite in Ruhe und Frieden, es erkenne mit klarem Blick, daß eine uneinige Arbeiterfront, die sich untereinander bekämpfe, wie es in Spanien der Fall sei, niemals das leisten könne, was das geeinte deutsche Volk zustande bringen könne und zustande bringe. Unser Volk habe sich, um mit Dr. Sey zu sprechen, „eine Weltanschauung der Lebensbejahung“, die mit der Bewegung kämpferisch marschiere, erkaufte. Adolf Hitler sei uns, kraft seiner großen Persönlichkeit, seiner Leistungen und seiner Schlichtheit, Vorbild im Kampf. In Nürnberg marschiere das deutsche Volk in das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Revolution hinein, ein Volk hinter einem Führer. So entspreche es am besten der Art des deutschen Menschen, der einen Herzog, einen Führer, vor sich wissen wolle.

Im Anschluß an diese grundlegenden Ausführungen, die durch ihren Gehalt der Stunde eine besondere Bedeutung verliehen, wandte sich der Kreisleiter an den neuen Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Wulf, um ihn in sein Amt einzuführen. Er erklärte, Gauwähler Dieckmann habe einen Dörfriesen, einen Mann vom Fejn berufen, der Land und Leute hier kenne. Auf dem Fejn sei der neue Kreiswähler aufgewachsen, dort, wo Leute wohnen, die vielfach weitgereist seien und einen offenen klaren Blick für die Welt und was in ihr geschähe, hätten. Auch die Arbeit sei auf dem Fejn zuhause, Arbeit im besten Sinne des Wortes. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wir setzen die Arbeit fort für eine Zukunft, die Deutschland heißt!“

Im Auftrage des Gauwälers Dieckmann überbrachte dann Gauwählerwähler Brunz-Oldenburger Grüße und übermittelte dem neuen Kreiswähler — in Zukunft werde die Dienstbezeichnung Kreisobmann lauten — die besten Wünsche für seine neue Tätigkeit. Jedes Amt bane sich auf Leistung auf; das Vertrauen zur Leistung und zum Willen des Nebenmenschen habe den Kreisleiter und den Gauwähler bei der Wahl der Person bestimmt. Wenn ihn diese Tatsache mit berechtigtem Stolz erfüllen könne, so habe er andererseits stets sich bemühen, jedem Volksgenossen ein Vorbild zu sein. In Treue, Kameradschaft und nie ermüdender Pflichterfüllung solle er auch in Zukunft mitarbeiten am Werk des Führers für ein neues Deutschland.

Kreiswähler Wulf erklärte, er sei der Berufung nicht gefolgt, um persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern weil er fest davon überzeugt sei, daß er an dem neuen Platz dem Führer und dem Volk am besten dienen könne. Seine Mitarbeit gelte einem Werk, das ewigen Bestand haben werde. Er gelobte dann durch Handschlag dem Vertreter des Gauwälers, daß er im Geiste der Kameradschaft seines neuen Amtes walten werde, stets eingedenk der hohen Verantwortung, die ihm die Berufung auferlegt habe.

Wo Männer der Bewegung sich zu einer Stunde der Selbstbestimmung, zu einer Feierstunde zusammenfinden, da ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie des Treueschwurs gegenüber dem Führer gedenken. Mit einem Siegesgeheul an den Führer und dem Gesang der Nationallieder fand die Zusammenkunft ihren Abschluß.

Verammlung der Stellmacher-Zunng des Regierungsbezirks Aurich.

Die Stellmacher-Zunng für den Regierungsbezirk Aurich veranfaltete am Sonnabend ihre Jnnungsversammlung bei Gastwirt Wühr in Aurich. Obermeister Jost n-Hallenerfehn begrüßte die fast vollzählige erschienenen Mitglieder mit herzlichem Worten. Insbesondere hieß er den Syndikus der Handwerkskammer zu Aurich, Dr. Pieper, Berufsschlichter Eierdanz-Aurich und den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Aurich, Dr. Lippes, herzlich willkommen. Der Verlesung des Protokolls der letzten Jnnungsversammlung folgte die Genehmigung der Jahresrechnung 1935/36 mit dem Ergebnis, daß die finanzielle Lage der Jnnung als gut zu bezeichnen ist. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand eine Ansprache von Dr. Pieper. Der Redner behandelte eingehend die Aufgaben und Ziele der neugegründeten Pflichtjnnungen und forderte zur möglichst engen Zusammenarbeit mit den Kreishandwerkerschaften, der Handwerkskammer und den Dienststellen der Partei auf. Anschließend sprach Obermeister Josten über das Lehrlingswesen. Dabei ging er u. a. näher auf die Mehreinstellung von Lehrlingen, Pflichten und Rechte der Lehrmeister, Gewährung von Urlaub und die Durchführung von Zwischenprüfungen ein. Sodann erteilte er dem Leiter der Berufsschule Aurich, Eierdanz, das Wort. Ausführlich erklärte er die Bedeutung der Eignungsprüfung und zog einen Vergleich zwischen den heutigen Gesellen- und Meisterprüfungen und denen der Systemzeit. Die nächste Vorlage der Tagesordnung betraf die Hittlerspende 1936/1937, die den ansehnlichen Betrag von zirka 200 Mark aufbrachte. Darauf verteilte Obermeister Josten die restlichen Handwerkskarten an die Meister, nachdem er ihren Sinn und Zweck eingehend erklärt hatte. Unter Punkt 9 „Sonstiges“ fiel diesmal die Behandlung der Tagesfragen und der geschäftlichen Angelegenheiten. Die um 9.30 Uhr begonnene Versammlung wurde gegen 15 Uhr in üblicher Weise geschlossen.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Münster.

Wie die Reichsbahndirektion Münster mitteilt, wurden befördert und ernannt zum: Wagenmeister der Hilfswagenmeister Aden in Emden; Rottenmeister: Rottenführer Farms in Emden; Zugschaffner: Zugschaffneraspirant Börs-Emden; Weichenwärter: Höllmann in Dörp; Rangieraufseher: der Hilfsrangierer Batterham in Weener. Der Weichenwärter Brandt in Westerfede ist in die Stelle eines Ladeschaffners überführt. Verletzt: Ab.-Führ. Scheinhege von Rheine nach Herben, Glitte von Diepholz nach Wangeroo, Ab.-Obersekretär Appel von Dualenbrück nach Emden, Rabe von Emden nach Oldenburg, Ab.-Sekretäre Stenigeg von Bohnte nach Emden, Schulte von Wangeroo nach Leschede, Janssen von Meppen nach Aurich, die Ab.-Superintendenten Lohaus von Emden nach Münster, Schoel von Emden nach Münster, die Ab.-Ref.-Zugführer Dürken, Grelf von Aurich nach Emden, der Ab.-Betriebsassistent Pigan von Emden-A. nach Capelle, der Lokmeister Plasier von Weener nach Norden, der Weichenwärter Boel von Faderberg nach Weener. In den Ruhestand versetzt wurde der Weichenwärter Keith in Emden.

Ausbau des Schulhauses zu Stieffekampferfehn.

Das Schulhaus der Gemeinde Stieffekampferfehn, das zwei Klassenräume enthält, reicht für die größer gewordene Anzahl der schulpflichtigen Kinder nicht mehr aus. Es ist deshalb der Beschluß gefaßt worden, einen entsprechenden Erweiterungsbauprogramm vorzunehmen. Der Ausbau eines weiteren Klassenraumes soll bis zum 15. Dezember erfolgt sein. Um keine Störung des Unterrichts eintreten zu lassen, wird ein Teil der Kinder vormittags, ein zweiter Teil nachmittags unterrichtet werden, während die Jüngsten im Hause des Rentners Emil Dohren zum Unterricht zusammenkommen werden.

Bademoor. Zum Ortsbauernführer ernannt. Zum Ortsbauernführer für unsere Gemeinde wurde kürzlich der Bauer Otto Boekhoff, von hier ernannt.

Bademoor. Fische gefangen. Kürzlich wurden hier einige junge Fische lebend gefangen. Ein Fuchs ist am Leben geblieben und wird von einem hiesigen Nimrod aufgezogen. Das junge Tier hat seine Wildheit bereits zum Teil abgestreift und ist den Hausgenossen gegenüber schon sehr vertraulich geworden. Es hat sich prächtig entwickelt. Seine Nahrung bestand in der ersten Zeit größtenteils aus Milch, heute nimmt es auch Fleischnahrung zu sich. Ältere Einwohner können sich noch daran erinnern, daß schon einmal vor einigen Jahrzehnten in Schattemburg von einem Einwohner ein Fuchs gehalten wurde.

Breiner Moor. Aus der Landwirtschaft. Die letzten schönen sommerlichen Tage werden recht fleißig ausgenutzt, um die Ernte einzubringen. Hafer und Bohnen konnten größtenteils gut geborgen werden. Die Grummelente im Hammrich ist in vollem Gange. Jetzt steht die Kartoffelernte bevor. Das Kartoffelkraut, insbesondere das der Odenwälder Kartoffeln, ist größtenteils bereits abgestorben. Auf höher gelegenen Sandböden dürfte der Ertrag der Kartoffeln auf mittelmäßig ausfallen. Bessere Erträge erwartet man auf Moorböden, da sich hier die Feuchtigkeit, deren die Kartoffeln bedürfen, besser hält.

Geisfelde. Wieder eine der Alten dahin. Im außergewöhnlich hohen Alter von 86 Jahren verstarb hier Frau Friederike Peters, geb. Dthoff.

Loga. Die Maulbeersträucher, die auf dem Gelände der Gemeinde Loga und einem von dem Landwirt Gverwin Kramer bewirtschafteten Grundstück angebaut wurden, haben sich gut entwickelt. Im nächsten Jahr werden die

Sträucher bald so weit sein, daß die Blätter nutzbringend verwertet werden können.

Loga. Goldene Hochzeit. Von vielen Seiten geehrt wurde am Sonnabend das Ehepaar Karver anläßlich seiner goldenen Hochzeit. Im Auftrage des Reiches überreichte Bürgermeister Baumfall dem Jubelpaar ein Geschenk und eine Urkunde. Weiter wurde das Paar mit einem Geschenk des Kyffhäuserbundes, überreicht durch Kameradschaftsführer Kittel, überrascht. Auch hatte die höchste Führung des Kyffhäuserbundes Glückwunschkarten geschickt. Der hiesige Postamtschef und der Kirchenchor brachten dem Jubelpaar auch ein Ständchen, das beiden Alten große Freude bereite.

Loga. Zwei Radfahrer zusammengeprallt. Zwei Radfahrer prallten am Sonnabend in der Straßenbiegung am „Apfalsboom“ zusammen. Beide stürzten; glücklicherweise trugen sie nur einige Schrammen im Gesicht und an den Händen davon. Die Räder wurden beschädigt.

Nettelburg. Die Ernte des zweiten Grasschnittes hat jetzt allgemein eingesetzt. Der Ertrag ist auf den gut gepflegten Wiesen ganz vorzüglich. Es ist zu hoffen, daß die Ernte durch die Witterung weiter begünstigt wird. Im Vorjahre ist fast die ganze zweite Ernte verborben eingegangen worden.

Stieffekampferfehn. Neubau. An dem von Stieffekampferfehn nach Heringsfehn führenden Sandbänken wird sich die Witwe Helmers ein neues Wohnhaus bauen lassen. Mit den Vorbereitungen wurde bereits begonnen.

Wenhusen. Gemüßeaktion. In der vergangenen Woche wurde auch von unserer Ortsgruppe der NSD die Bohnenkonfervierung vorgenommen. Wie im Vorjahre war der Sammelung ein voller Erfolg beschieden. An zwei Tagen nachmittags von 14 Uhr bis abends 21 Uhr wurden 900 Dosen gefüllt. Die Gemeinde war in zwei Bezirke eingeteilt. Jungvolkimpfen zogen nach dem Schuldienst in die ihnen zugewiesenen Bezirke, und gingen dann sammelnd von Haus zu Haus. Dann wurden die Dosen zur Sammelstelle gebracht. Dort wurden sie unter Aufsicht von Frauenschaftsmitgliedern von diesen, von Mädeln der Mädelerschaft und vom BDM bearbeitet und eingemacht. Amtswalter der NSD bedienten die Verschlußmaschine.

Club am Rindweiland Hochbetrieb in der kleinen Stadt an der Grenze

Kreisleiter Schumann weihte vier Fahnen der Deutschen Arbeitsfront.
Große Betriebschau in Europas reichhaltigsten Baumschulen. Fast tausend Besucher am ersten Tag.

In der kleinen stillen Stadt Weener, nahe der holländischen Grenze, herrschte gestern Hochbetrieb und wird auch dieser Tage noch reges Leben herrschen — denn in Weener gibt es etwas ganz Besonderes zu sehen. Doch bleiben wir bei der Schilderung der Ereignisse, die gestern, am Sonntag, Weener zum Reizeziel für viele Volksgenossen, für Landleute aus ganz Ostfriesland und für zahlreiche auswärtige Besucher, machten, bei der Reihenfolge. Als aller Mittelpunkt des Reiderlandes hatte die Stadt gestern wieder einmal einen großen Tag, der nach außen hin ein besonderes Gepräge dadurch erhielt, daß

die Weihe von vier neuen Fahnen der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen eines großen Aufmarsches aller Schaffenden

aus Weener und den umliegenden Dörfern vorgenommen wurde. Die Gefolgshatten der Betriebe der Stadt und die Mitglieder der Ortsgruppen Weenermoor und Holt-Husen der Deutschen Arbeitsfront traten in der Mittagszeit am Hafen an und marschierten mit klingendem Spiel, voran mehrere Hafentruupen, durch den Ort zum „Union“-Sportplatz, auf dem sich bereits zahlreiche Volksgenossen eingefunden hatten. Als der stattliche Zug auf dem Platz eintraf, bot sich dem Auge wirklich das Bild eines eindrucksvollen Aufmarsches. Hunderte von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront waren dort angetreten, zusammen mit den Politischen Leitern und der SA, mit der Hitlerjugend, dem BDM und den Mädeln des Landjahrлагers, das in Weener beheimatet ist.

Eingeleitet wurde der feierliche Akt durch eine kurze Begrüßungsansprache des Ortsgruppenwälers der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Korte-Weener, der in seinen Worten auf die Bedeutung des Tages für die Organisation der Schaffenden im Reiderland hinwies. Dann trat Kreisleiter Schumann-Leer das Rednerpult, um die Weiherede zu halten. Ausgehend von dem weltbewegenden Ereignis der Olympiade, die der Welt das wahre Gesicht des neuen Deutschlands gezeigt habe, die dazu beigetragen habe, daß man in all den Staaten, die Besucher nach Berlin entsandt hatten, in Zukunft Deutschland gerechter beurteilen wird, wies er seine Zuhörer darauf hin, daß der große friedliche Völkerverwehrt klar gezeigt habe, was ein Volk zu leisten vermag, wenn es einem Willen gehorcht, wenn es nur ein großes Ziel kennt. Im Vergleich zu anderen Ländern, als Beispiel wurde Spanien genannt, auch wurde auf Rußland und auf andere Länder hingewiesen, hat Deutschland es fertig gebracht, voran zu kommen, einen Aufbau ungeahnten Ausmaßes durchzuführen, der jedem Volksgenossen zu denken geben müsse. Wenn in Weener an einem Tage jetzt vier neue Fahnen der Deutschen Arbeitsfront — drei Ortsgruppenfahnen und eine Betriebsfahne — geweiht würden, so sei es angebracht, darauf hinzuweisen, daß gerade Weener einst einer der Brennpunkte des Kampfes in der Zeit des großen Ringens um die Macht gewesen sei. Die neuen Fahnen tragen das Symbol der Idee Adolf Hitlers, das Halbentz und diesen Fahnen folgen gewiß heute auch Männer, die einst nicht verstanden haben, was jene Männer, die ihren Kolonnen das Halbentz voranzutragen, wollten. Heute haben sie erkannt, daß jene Kämpfer des Führers Recht hatten und es gebe niemand, der aus der Vergangenheit das Recht nehme, jene, auf die erst jetzt mit marschieren, herabzusehen. In Wirklichkeit habe es auch im Reiderland unter den deut-

lichen Volksgenossen niemals echte Kommunisten gegeben, diejenigen, die da meinten, es zu sein, lebten in einem großen Irrtum. Der Arbeiter, der Mann, der irgendwo dort ein Fleckchen Erde, einen kleinen Acker besaß, war im Grunde seines Herzens niemals international, er war ein — schlimmstenfalls verkehrter — deutscher Volksgenosse, dem sein Irrtum aber erst mühsam klargemacht werden mußte. Der Kreisleiter nahm nach längeren weiteren Ausführungen, die von mancherlei Vergleichen zwischen der einstigen Zeit und der Gegenwart durchsetzt waren, dann die Weihe der Fahnen vor. Zunächst enthüllte er die Betriebsfahne des Betriebes der Hesseischen Baumschulen, jenes für die Gesamtwirtschaft der Stadt Weener so bedeutungsvollen Unternehmens. Er übergab sie dem mit seiner Gefolgschaft amtierenden Betriebsführer, Gartenbau-Direktor Luyken. Dann vollzog er die Weihe der Fahnen der drei Ortsgruppen Weener, Weenermoor und Holt-Husen der Deutschen Arbeitsfront, indem er Worte der Ermahnung an die Träger der Fahnen richtete.

Die Ansprache des Kreisleiters der NSDAP war wohl in ihrem Inhalt hauptsächlich auf die besondere Bedeutung des Tages zugeschnitten, doch gab sie auch allen Zuhörern, die nicht der Arbeitsfront angehören, gab sie auch den Frauen, die sich in beträchtlicher Anzahl auf dem Sportplatz eingefunden hatten, etwas zum Nachdenken mit auf den Weg. Die Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront wurde somit über ihren ursprünglichen Rahmen hinaus zu einer Kundgebung des deutschen Willens zum Aufstieg in Freiheit und Frieden.

Nachdem Ortsgruppenwäler Korte das Schlusswort gesprochen hatte, das in das Gelöbnis der Treue zum Führer ausklang, wurde die Feierstunde mit dem Gesang der deutschen Hymnen geschlossen.

Vier Fahnen mit dem Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront wurden geweiht — ein großer Tag für wahr für die Schaffenden des Reiderlandes.

Im Anschluß an die Fahnenweihe auf dem Sportplatz setzte an einer anderen Stelle in der Stadt, in den Hesseischen Baumschulen, lebhafter Betrieb ein.

Die große Betriebschau der reichhaltigsten Baumschulen Europas wurde gestern eröffnet.

Schon nachdem die offizielle Eröffnung frühmorgens vollzogen worden war, hatten sich zahlreiche Besucher in der großen Ausstellungshalle in den Backräumen der Baumschulen eingefunden, doch am Nachmittag setzte erst so recht der Strom der Besucher ein, die nicht nur aus Weener, sondern aus allen Gegenden Ostfrieslands, aus dem benachbarten Oldenburg und auch aus Holland kamen. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es sich bei dieser Schau nicht um die Werbung für einen einzelnen Betrieb handeln soll und kann, sondern daß dadurch, daß eben die Baumschulen das Rückgrat der Wirtschaft der Stadt Weener bilden, die Stadt durch die Herausstellung dieses besonderen Zweiges ihrer Wirtschaft für die Gesamtheit wirbt. Wer die Ausstellungshalle betritt, wird erkannt sein müssen über die Reichhaltigkeit, über die Vielfalt und Fülle, die dem Besucher vor Augen geführt wird. Wenn eine Stadt den Anspruch darauf erhebt, die reichhaltigsten Baumschulen Europas zu ihren Betrieben zu zählen, so muß schon wirklich etwas Besonderes dort zu sehen sein. Der Kenner, d. h. der Botaniker wird sofortig davon überzeugt sein, daß Weener in dem genannten Betrieb wirklich über ein

Sehenswürdigkeit verfügt über ein Naturreich, das in der Tat wohl kaum in Deutschland und überhaupt nicht in Ostpreußen zu finden ist. Welcher Besucher der kleinen Stadt möchte die Grenze nicht überqueren, um die Handelsbeziehungen nach Nord- und Südamerika, nach vielen Ländern Europas, genannt seien hier u. a. nur das benachbarte Holland und dem „anderen Ende“ Jugoslawien, aufzuweisen hat? — Vor dem Kriege wurde ein sehr großer Teil des Umsatzes der Baumschulen, man hört etwa vierzig Prozent, mit dem Auslande getätigt. Doch das interessiert ja nicht jeden Besucher. Die meisten derjenigen, die nach Weener kommen, um die große Schau zu besichtigen, um sich durch die Anlagen der Baumschulen führen zu lassen, erfreuen sich an der Pracht der Blumen, der unendlich großen Fülle der Pflanzen aller Art. Auch wenn man nicht in der Lage ist, die hunderte und oberhunderte lateinischer Bezeichnungen für die Pflanzen zu entziffern, zu enträtseln und zu behalten, so hat man doch keine Freude an der Buntheit und an den vielen Besonderheiten — erwähnt seien hier nur die „schwarzen“ Rosen, die kleinsten Rosen, der Zwergwacholder im Steingarten — — von denen dem Kenner vor allem die mannigfachen Kreuzungen auffallen. Der über achtzig Jahre alte Begründer des Betriebes, Kommerzienrat Hermann A. Hesse, wird geehrt durch ein großes Monogramm, hergestellt aus frischem Grün.

War schon der Eröffnungstag für die Betriebschau in Weener ein Erfolg, so wird die Stadt in den Tagen bis zum 6. September — solange ist die Schau geöffnet — noch täglich das Ziel vieler Besucher sein. Wie verkantet, werden in den nächsten Tagen zahlreiche Sonderfahrten nach Weener veranstaltet werden.

Der Sonntag war also in zweifacher Hinsicht ein großer Tag für Weener und für das Heiderland, ein Tag, der sich in seinen Folgen hoffentlich zum Guten spürbar und anregend auswirken wird. Weener ist gestern im Zeichen der Schaffenden und ihres Strebens und steht in dieser Woche im Zeichen deutschen Fleißes, deutschen Könnens und deutschen Schaffens.

Die Veranstaltungen des Wassersportvereins Weener.

Die Einleitung zu den Veranstaltungen des Sonntags bildete am Sonnabend abend im Hotel „Zum Weinberg“ ein Strandfest, das regen Zuspruch fand. Der Verein hatte den Saal mit großer Mühe für einen Strand verwandelt. Da war es kein Wunder, daß sich bald ein reger „Badebetrieb“ entwickelte. Bei Gesang und Tanz verlebten die Teilnehmer manch frohe Stunde.

Sehr eindrucksvoll wirkte am Sonntag die Lampionfahrt der Wassersportler auf der Ems, die

mit einem großen Feuerwerk verbunden war. Eine große Zuschauermenge hatte sich am Gestade eingefunden. Etwa 2000 Volksgenossen schauten dem Treiben zu. 16 schön geschmückte Boote zogen auf dem Wasser dahin. Sie gewährten in ihrer bunten Beleuchtung einen reizvollen Anblick. Bunt schillernde Raketen stiegen in die Luft, um dann mit lautem Knall zu zerplatzen. In den Anlagen der Ems-Badeanstalt veranstaltete die Kapelle des NSKK ein Konzert.

Zum Abschluß des Tages wurde im Hotel „Zum Weinberg“ ein Kameradschaftsabend veranstaltet. Die Kapelle des NSKK unterhielt die Gäste auf angenehme Weise.

Am das **Kollant Weener** verlegt wurde Kollantstelle Riele, bisher Kollantstelle Erdhütte bei Lathen.

Ein **Fußballspiel** wurde gestern nachmittag auf dem „Union“-Platz ausgetragen. Es spielten Union I Weener gegen Germania Leer Reserve 2:4.

Mit dem Auto vor einen Baum geraten.

Heute ereignete sich in den frühen Morgenstunden auf der Bunder Straße beim Gütthaus ein Autounfall, der leichte schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Landwirt Philipp de Boer aus Landschaftspolder, der sich auf der Rückreise von Bremen mit drei weiteren Personen befand, hatte wegen Übermüdung bei Leerort seiner Frau die Führung des Wagens übergeben. Die Frau fährt bereits seit langen Jahren. Auf der Bunder Straße geriet der Wagen vor einen Baum. Der Anprall war so stark, daß sämtliche Scheiben des Wagens zertrümmert wurden. Die Insassen blieben unversehrt. Das Auto, das schwer beschädigt wurde, wurde mit einem Seilpaß fortgeschafft.

Bunde. Die Pulsader durchschnitten sich in der Bahnhofsstraße mit einem Bierglas ein junger Mann aus Stapelmoorheide. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verletzte in seine Wohnung entlassen werden.

Jemgum. An der letzten Fahrt nach Norderne, die von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet wurde, nahmen auch Volksgenossen aus unserer Ortschaft teil.

Jemgum. Abnahme des SA-Sportabzeichens in Leichterathletik. Gestern morgen hatten sich vom Sturm 51/1 die meisten SA-Männer eingefunden, um den Anforderungen für die Erringung des Sportabzeichens in Leichtathletik zu genügen. Als Prüfer waren Sturmführer Gras und Oberstabsführer Fresemann anwesend.

Jemgum. Bein gebrochen. Das vierjährige Söhnchen des Schuhmachers A. Nolfs stürzte so unglücklich eine Treppe hinunter, daß es sich ein Bein brach.

Auf das Kommando des Luftschutzhauptführers senkte sich zur Verpflichtung der Amtsträger die Fahne des NSW, während die Amtsträger in Sechereihen vor der Fahne Aufstellung nahmen. Mit erlobenem Arm sprachen dann die Amtsträger die Verpflichtungsformel nach.

Der Schwur klang in einem Sieg-Heil-Gruß an den Führer Adolf Hitler aus.

Zum Schluß ergriff noch einmal Ortsgruppenführer Brand das Wort und hob unter dem Hinweis auf die durchgeführte Verpflichtung hervor, daß der NSW im Ernstfalle neben der Männerarbeit auf die Mitarbeit der Frauen angewiesen sei. Es sei eine besondere Freude, so betonte der Redner, daß gerade der Frau im Kreise Achendorf-Hümmling ein besonderes Maß an Anerkennung gebühre für ihre im NSW geleistete Arbeit. Wenn jeder einzelne Amtsträger wieder in seinen Ort zurückkehre, dann möge ihm der Tag seiner Verpflichtung Erinnerung und Ansporn sein für weitere Arbeit im NSW, die wir alle froh und stolz leisten für unsern Führer und für Deutschland.

Zur Begrüßung des Gelöbnisses wurde gemeinsam das Horst Wessellied gesungen, dem sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes anschloß.

In den Abendstunden führte ein Kameradschaftliches Beisammensein viele Amtsträger des NSW noch einmal zusammen.

Personalien. Zum Musikbeauftragten der Stadt Papenburg wurde Stadtkapellmeister Dembinski ernannt. — Als Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste in der Reichskulturkammer Berlin ist der durch seine Bilder aus dem Ernstlande und Hümmling bekannt gewordene Maler J. D. Wolter aufgenommen worden.

Gaspielt der Zirkus Barlay. Zu einem zweitägigen Gaspielt traf hier auf dem Marktplatz hinter dem Rathaus der große Biermaß-Zirkus Barlay ein. Innerhalb weniger Stunden war der Platz erstickt, der mit den Tierzelt und dem Wagenpark den ganzen Marktplatz ausfüllt. Das Eintreffen des Zirkus lud zahlreiche Zuschauer zum Marktplatz. Zur Eröffnungsvorstellung am Sonntag nachmittag war der Andrang bei den Zirkusgängen, namentlich von Besuchern aus dem Kreise, sehr groß. In den Abendstunden, in denen die lange Zirkusfront im Lichte zahlreicher Glühbirnen erstrahlte, herrschte erneut zur zweiten Vorstellung ein harter Zuspruch nach Papenburg. Überall waren die Fahrradunterstellplätze mit Ködern dicht besetzt und die Autoparkplätze waren überfüllt. Der weite Weg lohnte sich aber auch bei der Güte der dargebotenen Leistungen des Zirkus, der eine außerwählbare Darbietungsfolge mit reicher Abwechslung brachte. Im Laufe des heutigen Montag wird die Tierchau des Zirkus das Ziel vieler Besucher sein und besonders die Jugend wird der interessanten Tierchau und dem Zirkus selbst einen Besuch abstatten.

Mühlenbrücke nur noch für Fußgänger und Radfahrer. Da der bauliche Zustand der Mühlenbrücke, im Zuge der Straße Papenburg-Flachmeer, es nicht mehr gestattet, daß Fußwerke und Kraftfahrzeuge die Brücke befahren, ist die Brücke für jeglichen Verkehr gesperrt worden, außer für Fußgänger und Radfahrer.

Familiennachrichten aus dem Kreise Achendorf-Hümmling. (Anderen Blättern entnommen.)
Verlobungen: Anna Hee und Heinrich Wölfe-Papenburg.
Todesfälle: Lokomotivbetreiber Heinrich Brind-Papenburg (28 J.).

Für den 1. September:

Sonnenaufgang 5.39 Uhr Mondaufgang 18.51 Uhr
Sonnenuntergang 19.23 Uhr Mondauntergang 5.34 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.35 und 23.15 Uhr
Norderney 10.55 und 23.35 Uhr
Leer, Hafen 1.30 und 13.40 Uhr
Weener 2.20 und 14.30 Uhr
Westbäderfährn . . . 2.54 und 15.04 Uhr
Papenburg, Schleiße 2.59 und 15.09 Uhr

Barometerstand am 31. 8., morgens 8 Uhr 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 23°
Niedrigster C + 11°
Gesamte Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 16°

Achendorf. Volksfest der Lagermannschaft des Lagers II. Am Sonntag führte die Lagermannschaft des Lagers II im Lokal von Einhaus ein gut gelungenes Volksfest durch, das in den Nachmittagsstunden für Kinder ausgezogen war. Den Kindern wurden einige sehr abwechslungsreiche Stunden geboten, die durch allerlei Scherzspiele, wie Eierlaufen, Kartoffelwettkampf, Sachspießen und Topfschlagen ausgefüllt wurde. Am Abend hatte die Lagermannschaft als Veranstalterin alles aufgegeben, um die Besucher in fröhliche Stimmung zu versetzen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Tanz und zwischendurch gab es humoristische Vorträge. Bei einer Tombola und beim Schlaghahnenwettkampf und Kartoffel-Wettkämpfen konnten die Teilnehmer schöne Preise davontragen.

Hüven. Der Kirchneubau schreitet rüstig voran. Dieser Tage wurden bereits die letzten Sparren und Balken am Kirchneubau bearbeitet, so daß inzwischen auch mit der Errichtung des neuen Kirchturmes begonnen werden konnte.

Kulje. Guter Ertrag beim zweiten Grasschnitt. Nachdem der erste Grasschnitt in der hiesigen Gegend einen durchweg sehr zufriedenstellenden Ertrag geliefert hat, läßt die bisherige Grummeternte erkennen, daß auch der zweite Grasschnitt die auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen wird. Die Erträge sind bislang als gut zu bezeichnen.

Sögel. Günstige Entwicklung in der Molkereiwirtschaft. Die bisherigen Leistungen in der Milchlieferung nach dem zentralen Wirtschaftsbezirk gehörende Molkereien lassen die Erwartungen zu, daß die aufsteigende Linie der letzten Jahre auch in diesem Jahre fortgesetzt wird. Während im Jahre 1935 von den 13 dem hiesigen Wirtschaftsbezirk angeschlossenen Molkereien insgesamt 7,8 Millionen Kilogramm Milch geliefert worden waren, sind im Jahre 1936 bereits 13,6 Millionen Kilogramm Milch angebracht worden. Im Jahre 1935 konnte diese Milchmenge fast um das Doppelte erhöht werden, und zwar wurden insgesamt im vergangenen Jahre 25,2 Millionen Kilogramm Milch den Molkereien zugeführt und in ihnen verarbeitet.

Steinbild. Brombeerenjagung für die NSW. In der vergangenen Woche wurde von den Schültern in der hiesigen Umgebung eine Sammlung von Brombeeren für die NSW-Volkswirtschaft durchgeführt. Der hiesigen Volksschule konnten annähernd 50 Pfund Beeren zum Einkochen zugeführt werden. An der Sammlung beteiligten sich die Kinder der Schulen von Ahlen, Kulje, Steinbild und Walchum.

Enstrum. Schaffung einer neuen Straße. Der von Sultrum nach dem Küstwachlager 5 führende Moorweg, der viele Krümmungen aufweist, wird jetzt zu einer breiten Verkehrsstraße ausgebaut. Die Linienführung des neuen Verkehrsweges liegt bereits fest. Das zur Begräbnung der Kurven erforderliche Land ist von den Anliegern im Interesse der Verkehrsverbesserung abgetreten worden.

Die Behörden geben bekannt:

Musikschweiden! Aufbewahren!

Steuervermindernder des Finanzamts Achendorf.

Im Monat September 1936 fällige Reichsteuern:
5. September: Abführung der in der Zeit vom 16. bis Ende August 1936 einbehaltenen Lohnsteuer. Ferner Abführung der für die erste Augusthälfte gegebenenfalls noch nicht abgeführten Beträge, Lohnsteueranmeldungen für August 1936.

10. September: Umsatzsteueranmeldungen und Vorauszahlungen für August 1936 durch Abgabe der steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr 1936 den Betrag von 20.000 RM, überschritten hat.

10. September: Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das 3. Vierteljahr 1936 nach dem zuletzt zugestellten Steuerbescheid. Auch Fortwarte (aber nicht Randwarte) haben die Vorauszahlung am 10. 9. 1936 zu leisten.

15. September: Salder Reichsährstands-Jahresbeitrag 1936 für bäuerliche und landw. Betriebe auf Grund der noch ausstehenden Beitragsbescheide.

21. September: Abführung der in der ersten Septemberhälfte einbehaltenen Lohnsteuer.

Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Säumniszuschlag von 3% des rückständigen Betrages erhoben. Säumniszuschlag kann auch in eine vorläufige Besitze der säumigen Steuerzahler ausgenommen werden. Wer die Steuerzahlungstermine nicht pünktlich innehat, wird die Folgen zu tragen haben. Die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Polizei-Verordnung.

Bezt. Verkehrsüberwachung über die Mühlenbrücke im Zuge der Landstraße Papenburg-Flachmeer.

Auf Grund des Polizeiverordnungszeichens vom 1. Juni 1931 (G. S. 77), der §§ 34 und 36 der R. Str. O. vom 28. 5. 1924 (R. G. B. I S. 455) und des Artikels III der Einführungsverordnung zu dieser wird nach Anhörung des Bürgermeisters in Papenburg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Brücke im Zuge der Landstraße Papenburg-Flachmeer über den Mittelkanal in Papenburg, genannt Mühlenbrücke, wird, da wegen des Zustandes der Brücke Unfallgefahr besteht, für jeden Verkehr, außer für Fußgänger und Radfahrer, gesperrt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bestraft.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft und hat längstens bis zum 30. 6. 1936 Gültigkeit.

Papenburg, den 24. August 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Janßen.
Achendorf, den 15. August 1936.
Der Vorstand des Kreises Achendorf-Hümmling. Gronewald.

Achendorf - Hümmling

Papenburg, den 31. August 1936.

Verpflichtung von Luftschutzhauptsträgern

Die Kreisortsgemeinschaft Achendorf-Hümmling des Reichsluftschutzbundes, deren neue Fahne, wie berichtet, kürzlich in Dönsbrück geweiht werden konnte, führte am Sonntag nachmittag in Papenburg die feierliche Verpflichtung von etwa 250 Amtsträgern durch. Der vollbesetzte Saal des Hotels Hülsmann, war zu der Veranstaltung würdig ausgeschmückt worden.

Zu Beginn der Veranstaltung marschierten nach den Klängen eines Marsches die Fahnen, die Sturmfahne des NSW, in den Saal ein und nahmen vor der Bühne Aufstellung. Anschließend nahm der Ortsgruppenführer des NSW, Brand-Papenburg, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der vom Redner einleitend auf die Bedeutung der Feierstunde hingewiesen wurde. Der Redner hob hervor, daß die zu verpflichtenden Amtsträger größtenteils alte Soldaten seien, die wüßten, was das heißt, einen Schwur auf die Fahne zu leisten. In den vergangenen Jahren des Aufbaues hätten sich die Amtsträger aufopferungsvoll dafür eingesetzt, den Willen des Führers durch treue Pflichterfüllung Geltung zu verschaffen. An der Zahl der Ehren Gäste, so führte der Redner weiter aus, sei zu erkennen, welche hohe Bedeutung die Feierstunde des NSW habe. In diesem Zusammenhang hieß der Redner insbesondere als Ehrengäste den Ortsgruppenleiter der NSW, Gerber-Papenburg, den Bürgermeister der Stadt Papenburg, Janßen, den Sturmführer der SA, Abraham-Papenburg, sowie die Kameraden der SA und den Luftschutzhauptführer Ahlberg von der Bezirksgruppe West-Dönsbrück herzlich willkommen.

Wenn auch die Arbeit der Amtsträger, den Luftschutzbund an die Bevölkerung des Kreises heranzutragen, mühevoll gewesen sei, so sei der Erfolg schließlich doch nicht ausgeblieben. Rund 8000 Mitglieder seien bereits heute in der Kreisortsgemeinschaft Achendorf-Hümmling des NSW als Willensträger unserer Führers vereint. Im kommenden Winter müsse wieder in rastloser Arbeit an die Werbung und Schulung herangegangen werden. Mit dem Wunsch, daß die Feierstunde ein öffentliches Zeugnis der opferfreudigen Arbeit und des Vertrauens zum Führer aller Amtsträger werden möge, und in der Hoffnung, daß die Kreisortsgemeinschaft ihr zuebedachten Aufgaben zum Wohle des Volkes erfüllen wird, schloß der Ortsgruppenführer seine Ansprache.

Nach dem Vortrag eines Marsches mit Gesang sprach Luftschutzhauptführer Ahlberg (Bezirksgruppe West, Dönsbrück). Der Redner wies einleitend auf seinen vor gut einem halben Jahre im Kreise Achendorf-Hümmling stattgefundenen Besuch hin, bei dem er sich über die hier vorliegenden Schwierigkeiten und über die Ausbaumöglichkeiten der Luftschutzbewegung unterrichten konnte. In Anbetracht der im Kreise vorliegenden natürlichen Schwierigkeiten hob der Redner anerkennend hervor, daß hier bereits erhebliche Arbeit geleistet worden sei. Die bestehenden Verkehrsschwierigkeiten, die stellenweise schwache Besiedlung und die Lebensverhältnisse hätten sich hemmend auf die Arbeit im Luftschutz ausgewirkt, doch habe an zahlreichen Stellen der Luftschutzbewegung gut Wurzel geschlagen. Wenn auch die Sorge um das tägliche Brot und der erfreulicherweise im Kreise vorherrschende Kinderreichtum manchen Volksgenossen davon abhielten, auch Arbeit im Luftschutz zu leisten, so müsse dennoch angezweifelt werden, daß jeder Volksgenosse zum NSW kommt und aktive Mithilfe zur Verfügung stellt.

